

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Fürststraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Gruppenstraße Nr. 6 und Neue Tafelstraße 11, Matthiasstraße 155, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten: wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Frachtposten + 0,20 Rml. monatlich 1,28 Rml. + 16 Pf. Frachtposten + 2,10 Rml. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: 30 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien als auch das Zentrum ihre Schlüsselstellung im Reichstag verloren haben, die ihnen früher eine so mächtige Position gab. Nicht nur der Deutschen Volkspartei ist es jetzt unmöglich, mit der Deutschnationalen Partei noch eine Mehrheit und eine Regierung zu bilden, noch vielmehr gilt das für das Zentrum. Und es scheinen deshalb auch schon im Zentrum selbst bereits Machtverschiebungen eingetreten oder doch wenigstens in der Entwicklung begriffen zu sein. Denn durch diese Verschiebung des natürlichen Schwergewichts muß der linke Flügel des Zentrums wieder bedeutend an Einfluß gewinnen. Wir können also ziemlich fest rechnen, daß Deutsche Volkspartei und Zentrum auf uns angewiesen sind. Das aber gibt unserer Partei in der Großen Koalition nunmehr eine viel stärkere Stellung, als wir sie bisher gehabt haben, und es gilt, die Stärke dieser Stellung nunmehr auch nach Möglichkeit auszunutzen. Man kann annehmen, daß nicht nur in der Panzerkreuzerfrage weder die Volkspartei noch das Zentrum schließlich die Kabinettsfrage stellen werden, wenn unser Antrag im Reichstag tatsächlich angenommen werden sollte, sondern daß auch in den anderen Fragen, über die wir uns mit diesen Parteien bei den Regierungsverhandlungen nicht einigen konnten, diese Parteien sich wohl hüten werden, allzu leicht die Kabinettsfrage zu stellen. Wir müssen daher erwarten, daß sich die Haltung unserer Reichstagsfraktion in diesen Fragen wesentlich verleiht. Dann wird es vielleicht auch möglich sein, in der Großen Koalition doch noch soviel für die Arbeiterklasse herauszubekommen, daß es sich nachträglich doch noch lohnt, an der Großen Koalition beteiligt gewesen zu sein.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt!

Koalition und Panzerschiff

Vertagung der Verhandlungen über die große Koalition wahrscheinlich

Uns wird aus Berlin geschrieben:

Als das Kabinett Müller nach mancherlei Mühen und nach Überwindung vieler Schwierigkeiten zustande gekommen war, wurde die Ansicht vertreten, daß es bis zum Beginn der Winter-session des Reichstages im November in ein Kabinett der Großen Koalition umgewandelt sein werde. Der Unterschied zwischen den beiden Formen ist weder nach der sachlichen noch nach der personellen Seite hin akzu groß. Wenn auch die Minister sozusagen auf eigene Rechnung und Gefahr in die Regierung eingetreten sind, so fühlen sie sich doch in allem wesentlichen an ihre Fraktionen und deren Entscheidungen gebunden. Die Fraktionen, die zusammen die Große Koalition ausmachen würden, sind alle in dem Kabinett vertreten, und die Harmonie wird nur insofern gestört, als das Zentrum aus den bekannten Gründen nur eins seiner Mitglieder in die Regierung entsandt hat und dadurch einen gewissen Abstand von ihr aufrecht zu erhalten scheint. Trotzdem würde eine festere Verpflichtung der Parteien die Stellung der Regierung in höherem Maße sichern und sie von Zufälligkeiten unabhängiger machen. Daher der Wunsch, an die Stelle des gegenwärtigen Systems das andere zu setzen und die in Frage kommenden Parteien offiziell zu Trägern des Kabinetts zu machen.

Nun trennen uns nur noch wenige Wochen von dem Wiederzusammentritt des Parlaments, aber es sieht nicht so aus, als ob bis zum 13. November die Umgestaltung vorgenommen werden könnte. Die Zentrums- und die Sozialdemokratische Presse haben in der letzten Zeit zum Ausdruck gebracht, daß die Zustimmung ihrer Partei zur Großen Koalition noch von einer Reihe von Voraussetzungen abhängig sei. Hin und wieder konnte man sogar den Eindruck haben, als ob das Zentrum überhaupt keine große Neigung verspüre, das bestehende Verhältnis zu ändern, doch diese Pläne dürfen wir wohl als überwunden ansehen. Die große Mehrheit der Partei hält offenbar an dem Wunsch nach der Großen Koalition fest, und es handelt sich jetzt nur noch um die erwähnten Bedingungen. In einzelnen kennen wir sie nicht, und sie sind auch, soviel wir wissen, nirgendwo klar formuliert worden; nur das eine wissen wir, daß das Zentrum keinerlei feste Bindung eingehen will; bevor das Schicksal des Panzerkreuzerbaues endgültig geklärt ist.

Diese Zurückhaltung hängt mit der Ankündigung des sozialdemokratischen Antrags auf Einstellung des Schiffbaues zusammen. Die sozialdemokratische Fraktion hat bisher zu der Frage noch nicht Stellung genommen, weil sie noch nicht versammelt war, und es gibt Leute, die mit der Möglichkeit rechnen, sie werde unter dem Eindruck des kommunistischen Mißerfolges bei dem Volksbegehren auf die Einbringung eines Antrages, wie ihn der Abg. Wels auf dem Brandenburger Parteitag in Aussicht gestellt hat, verzichten. Nicht ist verfehlt als eine solche Spekulation. Wir brauchen keine Fraktionslösung, um festzustellen, daß Wels durchaus im Sinne der Fraktion und der Partei gesprochen hat. Das Glas der Kommunisten kann unsere Absichten nicht im geringsten beeinflussen, um so weniger, als es nach unserer Überzeugung nicht zuletzt auf die Ankündigung unseres selbständigen Vorgehens zurückzuführen ist. Der Antrag wird eingebracht und sehr bald zur Abstimmung gestellt werden.

Mit dieser Tatsache rechnet auch das Zentrum — und rechnen, wie wir annehmen, die übrigen Fraktionen — und das Zentrum will nun warten, bis im Reichstag die Entscheidung gefallen ist, und bis sich herausgestellt hat, ob sich an das Abstimmungsergebnis irgendwelche innerpolitischen Folgen knüpfen werden. Wie das Ergebnis aussehen wird, läßt sich heute noch nicht mit absoluter Sicherheit voraussagen. Wird unser Antrag abgelehnt, so tut sich natürlich für uns die Frage auf, ob wir trotzdem in der Regierung bleiben können, d. h. ob wir, weil wir in einer Einzelfrage in die Minderheit gedrängt sind, deshalb auf die Ausnutzung der Möglichkeiten, als Mitglieder der Regierung Vorteile für die Arbeiterklasse herauszuholen, verzichten sollen. Wird der Antrag aber angenommen — und das kann angesichts der Stellungnahme der Demokraten, der Arbeiter und einzelner Zentrumsmitglieder und gewisser Mittelungen aus dem Lager der Volkspartei des deutschen Mittel-

standes als das wahrscheinlichere angesehen werden — so können sich natürlich andere Schwierigkeiten ergeben. Sie würden zusammenhängen mit der Festlegung des Reichsministers Groener, mit dem Wunsche des Reichspräsidenten nach voller Ausübung der uns im Versailler Vertrag gelassenen Rüstungsmöglichkeiten und mit den etwaigen Bedenken der für die Große Koalition rechts von den Demokraten in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien.

Daß etwa das Zentrum aus einer Ablehnung des Panzerkreuzers irgendwelche Schlußfolgerungen ziehen sollte, ist nicht anzunehmen. Auch die Bayerische Volkspartei dürfte sich mit der Annahme des sozialdemokratischen Antrages abfinden. Zweifelsfrei könnte höchstens sein, ob nicht die Deutsche Volkspartei sich durch ihr Gewissen gedrängt fühle, einen Bruch herbeizuführen. Indessen wird auch sie sich die Frage vorlegen müssen, welche Alternativen denn überhaupt gegeben sind. Theoretisch ist eine rein bürgerliche Regierung denkbar, aber sie könnte doch nur dann zustande kommen, wenn alle die kleinen Splitter einschließlich der Nationalsozialisten mit von der Partie wären. Dazu aber kommt der veränderte Charakter, den die Deutschnationale Partei durch die Wahl Eugenbergs zum Vorsitzenden erhalten hat. Kann die Deutsche Volkspartei zusammen mit dem Außenminister Stresemann daran denken, mit der Partei Eugenbergs eine Koalition einzugehen? Wir halten das einstweilen für ausgeschlossen, und in unserer Auffassung werden wir bestärkt durch die jüngste Tilsiter Rede des Herrn Scholz, die sich so wesentlich von seinen berühmten Jüterburger Auslassungen vor zwei Jahren unterscheidet.

Wie die Reichstagsauflösung. Wir Sozialdemokraten hätten von einer Neuwahl unter der Parole Panzerkreuzer sicher nichts zu fürchten. Aber unter höheren staatspolitischen Gesichtspunkten müßte ein solcher Ausweg, der eine Gefahr für den Parlamentarismus bedeutete, vermieden werden. (?? Anmerkung der Red.). Selbst die Anhänger des Kriegsschiffbaues können den Kreuzer nicht für so wichtig erachten, daß sie um feinetwillen das Land in die Unruhe eines Wahlkampfes stürzen und die Fundamente, auf denen unser Staat aufgebaut ist, erschüttern wollten.

So stehen die Dinge. Wir haben also auf jeden Fall einstweilen mit einer Vertagung der Verhandlungen über die Große Koalition zu rechnen. Die Entscheidung wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der zweiten Hälfte des November fallen. Wir gehen den Weg, der durch unsere Abstimmung über das verhängnisvolle Schiff im vorigen Reichstage vorgezeichnet worden ist, und wir sind überzeugt, daß unsere Anhänger und Wähler für dieses Verhalten das vollste Verständnis besitzen. Was nachher kommt, müssen wir abwarten. Wir nehmen aber an, daß, wenn der Beschluß des Reichstages zu unseren Gunsten ausfällt, auch die anderen Parteien, mit denen wir zusammen arbeiten wollen, dem Votum der Volksvertretung Rechnung tragen werden.

A.Kr. Unsere Auffassung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Teilnahme unserer Partei an der Reichsregierung gemeinsam mit bürgerlichen Parteien im gegenwärtigen Augenblick und unter den gegebenen Verhältnissen ist bekannt und unverändert. Unverändert auch unser Zweifel an der Möglichkeit, unter den bestehenden Verhältnissen in der Reichsregierung für die Arbeiterklasse mehr zu erreichen, als wenn wir in der Opposition sind. Wir wollen deshalb auf diese Frage nicht noch einmal eingehen, zumal die Parteinstanzen inzwischen entschieden und mit großer Mehrheit die Beteiligung an der Reichsregierung beschlossen haben. Diesen Beschluß achten wir natürlich. Und es hat, solange nicht neue Verhältnisse entstanden sind, keinen Zweck, dauernd eine andere Meinung demgegenüber zu betonen. Wir gehen deshalb bei der Betrachtung der Regierungsfrage von der Tatsache aus, daß das politische Streben unserer Partei in bezug auf die Reichspolitik auf die Schaffung der Großen Koalition und einer festen Mehrheit für sie gerichtet ist. Von diesem Standpunkt aus ist zu der vorstehenden offiziellen Auslassung unserer Partei folgendes zu sagen:

Wir sehen in diesen Darlegungen, abgesehen von der allgemeinen Einstellung zur Regierungsfrage, in zwei Punkten ein Zugeständnis an unsere bisherige Auffassung. Einmal wird jetzt zugegeben, daß möglicherweise in diesem Reichstag doch eine

Mehrheit gegen den Panzerkreuzer vorhanden ist, wie wir an dieser Stelle immer behauptet haben. Außerdem wird jetzt auch deutlich auf die Veränderung der parlamentarischen Situation gegenüber dem vergangenen Reichstage hingewiesen, die wir ebenfalls schon vor Monaten festgestellt haben. Wir meinen damit die Tatsache, daß durch die Radikalisierung der Deutschnationalen, die durch die Wahl Eugenbergs noch mehr verschärft worden ist, die Möglichkeit der Bildung eines Bürgerblocks zerstört wurde und daß dadurch sowohl die Deutsche Volkspartei als auch das Zentrum ihre Schlüsselstellung im Reichstag verloren haben, die ihnen früher eine so mächtige Position gab. Nicht nur der Deutschen Volkspartei ist es jetzt unmöglich, mit der Deutschnationalen Partei noch eine Mehrheit und eine Regierung zu bilden, noch vielmehr gilt das für das Zentrum. Und es scheinen deshalb auch schon im Zentrum selbst bereits Machtverschiebungen eingetreten oder doch wenigstens in der Entwicklung begriffen zu sein. Denn durch diese Verschiebung des natürlichen Schwergewichts muß der linke Flügel des Zentrums wieder bedeutend an Einfluß gewinnen. Wir können also ziemlich fest rechnen, daß Deutsche Volkspartei und Zentrum auf uns angewiesen sind. Das aber gibt unserer Partei in der Großen Koalition nunmehr eine viel stärkere Stellung, als wir sie bisher gehabt haben, und es gilt, die Stärke dieser Stellung nunmehr auch nach Möglichkeit auszunutzen. Man kann annehmen, daß nicht nur in der Panzerkreuzerfrage weder die Volkspartei noch das Zentrum schließlich die Kabinettsfrage stellen werden, wenn unser Antrag im Reichstag tatsächlich angenommen werden sollte, sondern daß auch in den anderen Fragen, über die wir uns mit diesen Parteien bei den Regierungsverhandlungen nicht einigen konnten, diese Parteien sich wohl hüten werden, allzu leicht die Kabinettsfrage zu stellen. Wir müssen daher erwarten, daß sich die Haltung unserer Reichstagsfraktion in diesen Fragen wesentlich verleiht. Dann wird es vielleicht auch möglich sein, in der Großen Koalition doch noch soviel für die Arbeiterklasse herauszubekommen, daß es sich nachträglich doch noch lohnt, an der Großen Koalition beteiligt gewesen zu sein.

In zwei Punkten möchten wir den vorstehenden Ausführungen aber widersprechen. Einmal hatten wir es nämlich für übertriebene Eingeklichkeit, wenn man glaubt, daß eine Reichstagsauflösung eine Gefahr für den Parlamentarismus bedeute und aus diesem Grunde vermieden werden müsse. Wir haben den Eindruck, daß manche von unseren Genossen sich durch das große Geschrei gegen den Parlamentarismus in bestimmten bürgerlichen Kreisen allzu sehr ins Boßhorn jagen lassen. Der Parlamentarismus ist aus allgemeinen soziologischen Gründen, nach dem Stande unserer Kultur und Zivilisation, der Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Wirtschaft die nicht nur heute, sondern auch noch auf Jahrzehnte, ja vielleicht auf Jahrhunderte hinaus einzig mögliche Staatsform. So komplizierte Gesellschaften wie die Gesellschaft der modernen Industriestaaten lassen sich einfach nicht unter Ausschluß der Mitwirkung der gesamten Bevölkerung auf die Dauer verwalten. Man sollte sich deshalb auch hier vor Ueber-treibungen hüten. Vor allen Dingen aber möchten wir davor warnen, daß man in den leitenden Kreisen unserer Partei etwa dem Wunsche des Reichspräsidenten nach voller Ausnutzung der uns im Versailler Friedensvertrag gelassenen Rüstungsmöglichkeiten in irgend einer Weise Rechnung trägt. Uns scheint, daß man schon im letzten Jahre dem Reichspräsidenten viel zu sehr die politische Initiative überlassen hat. In der Reichsverfassung ist für eine solche Bestimmung der Reichspolitik durch den Reichspräsidenten keine Unterlage gegeben. Seine Wünsche hat der Reichspräsident gefälligst für sich zu behalten bzw. zurückzustellen. Wenn es wirklich wahr ist, daß, wie immer behauptet wird, der Reichspräsident sich streng an die Verfassung hält, so besteht auch keinerlei Gefahr, daß der Reichspräsident irgend etwas unternehmen wird, um entgegen dem Willen des Reichstages den Panzerkreuzerbau durchzuführen. Die einzige verfassungsmäßige Möglichkeit für den Reichspräsidenten, irgend etwas gegen den Beschluß des Reichstages, daß keine Panzerkreuzer mehr gebaut werden sollen, zu unternehmen, bestünde darin, daß er, wenn in dem Reichsetat keine Position für den Panzerkreuzerbau mehr enthalten ist, diesen Reichsetat nicht vollzieht, ihn entweder dem Volksscheid unterbreitet oder deswegen den Reichstag auflöst. Analoges gilt für den Fall, daß der Reichstag über den Panzerkreuzerbau ein besonderes Gesetz beschließen würde. Wir glauben nicht, daß der Reichspräsident eins von beiden tatsächlich unternehmen wird oder auch unternehmen kann. Schließlich könnten wir es aber auch darauf ruhig ankommen lassen. Jedenfalls scheint uns nicht der geringste Grund dafür zu bestehen, den Wünschen des Reichspräsidenten in bezug auf den Panzerkreuzerbau in irgend einer Weise zu entsprechen. Wir haben allen Anlaß, gerade gegenüber den Wünschen des Herrn Hindenburg Gehiligkeit zu beweisen, damit nicht doch auf Umwegen so etwas wie eine Präsidentenherrschaft in Deutschland etabliert wird, wie sie der Stahlhelm erstrebt.

Das Grundfähliche des Wehrproblems

Von Heinrich Ströbel.

Wir drucken heute eine Antwort des Genossen Ströbel auf unsere Entgegnung auf seinen ersten Artikel zum Wehrproblem ab. Wir werden morgen noch einmal darauf antworten. Die Wichtigkeit der Sache rechtfertigt das wohl.

Genosse A. Kr. (Albert Kranold) hat meinem Artikel „Sozialdemokratie und Wehrproblem“ in der Breslauer „Soitswacht“ eine Entgegnung gewidmet, auf die ich aus pressetchnischen Gründen höchstens in dem halben Umfange antworten kann. Ich muß mich in möglichster Kürze auf das Wesentlichste beschränken. Während der Aussprache über die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zu der Wehrfrage wird ja ohnehin noch manche Seite des Problems besonders zu behandeln sein. An meinen Darlegungen hat Genosse Kr. vor allem auszuweisen, daß sie der grundsätzlichen Stellungnahme ausgewichen seien. Darunter versteht er das Aufwerfen und Beantworten der Frage, ob das sozialistische Proletariat den „Abwehrwillen“ zu bejahen habe. Selbstverständlich müsse es der „schärfste Gegner jedes militärischen Wehrwillens“ sein. Aber gegen falsche Angriffe müsse es gleichwohl abwehrbereit und gerüstet sein. Mehr noch: das Proletariat habe ein reines Klasseninteresse daran, „daß eine Fremdherrschaft, die stets die Herrschaft eines fremden Landes darstellt, abgewehrt wird“.

Als „grundsätzlich“ sozialistische Stellungnahme zum Wehrproblem betrachtet Genosse Kr. die Beschäftigung mit allerhand ausgedachten Möglichkeiten, sozusagen die Konstruktion im luftleeren Raum. Ich meinerseits hatte eine solche „Grundsätzlichkeit“ für völlig müßig und sinnlos. Schon deshalb, weil ja die deutsche Sozialdemokratie garnicht das Wehrproblem für den Sozialismus überhaupt zu lösen hat — das war die Sache der Internationale und des Brüsseler Kongresses —, sondern nur innerhalb des Rahmens der Brüsseler Beschlüsse die besondere Stellungnahme der deutschen Partei festlegen soll. Dann aber auch deshalb, weil das Denken in Allgemeinheiten und das dementsprechende Beschlüßfassen überhaupt zwecklos und bestenfalls eine fromme Selbsttäuschung ist. Was dem Sozialismus in Sachen der Friedenssicherung vorwärts helfen kann — und die Friedenssicherung und nicht der Wehrwille ist doch Kern und Ziel der sozialistischen Außenpolitik — ist das klare Sichvergegenwärtigen der wirklichen Kräfte des In- und Auslandes, die rücksichtslose Bekämpfung aller den Weltfrieden gefährdenden Kräfte und die energische Unterstützung aller Strömungen, die den Friedenswillen zu stärken geeignet sind.

Bis zum Jahre 1914 glaubte die Sozialdemokratie allzusehr an die Macht einfacher Formeln. Sie hielt es für ausgeschlossen, daß bei einem Zusammenstoß der verschiedenen Imperialismen die Sozialdemokratie, statt nun gerade mit der internationalen — und der Klassenkampftheorie Ernst zu machen, sich einfach auf die Seite jeder nationalen Bourgeoisie schlagen werde. Und dennoch ist es so gekommen! Gerade weil so der Völkerring für alle Staaten zu einem Volkskrieg wurde, konnte er zehn Millionen Opfer verschlingen und bis zum Weißbütten, bis zur Zerstörung der ganzen europäischen Wirtschaft fortgesetzt werden. Allein dadurch, daß überall das sozialistische Proletariat an seiner Ueberzeugung festhalten hätte, wären Jahre des wüsten Massenmordens, Millionen von Menschenleben, unschätzbare Kulturwerte zu ersparen gewesen.

Welche Lehre aber haben wir daraus zu ziehen? Etwa die, daß der internationale Gedanke, die Idee des Völkerfriedens eine Utopie sei? Daß die Periode der Völkermehleien und Weltkriege wahrscheinlich noch nicht abgeschlossen sei? Und daß wir deshalb stets mit der Möglichkeit neuer Kriege rechnen und eine entsprechende Abwehrorganisation aufziehen müßten? Genosse Kr. zieht ja in der Tat diese Folgerung und leider keineswegs er allein. Das ist ja das tief Deprimierende, daß es noch immer, trotz aller Erfahrungen der Ära des Weltkriege und des Weltkrieges, auch viele Sozialdemokraten gibt, die es in der Praxis mit dem Sprüchlein halten: si vis pacem para bellum; wenn du den Frieden willst, rüste dich zum Kriege. Selbst unter den bürgerlichen Politikern, unter den ehemaligen

Generalen gibt es nachdenkliche Köpfe, die den Überwitz dieser Kriegsvorbereitungsmethode begriffen haben. Es ist eine bittere Wahrheit, daß auf dem Gebiet geschichtlichen Denkens und Wirkens die Sozialdemokratie als Ganzes nicht mehr an der Spitze marschiert.

Genosse Kr. will die Wehrorganisation und den proletarischen Wehrwillen natürlich nur für den Fall der Abwehr in Aktion treten lassen. Aber er zweifelt daran, ob sich „augenblicklich“ der Abwehrcharakter eines Krieges mit Sicherheit feststellen lasse. Dann hätte die Sozialdemokratie sich also auch im Zweifelsfalle, vielleicht sogar im Falle der Kriegsprovokation wieder auf die „Seite ihres Volkes“ zu stellen. Es läme also immer wieder wie 1914. Denn auch damals hat ja nach Kr. das deutsche Proletariat einen richtigen Instinkt bewiesen; hatte es doch nach Kr. „ein Interesse daran, daß die ungeschulten Armeen des Zaren nicht ganz Deutschland überschwemmen“. Nur ist Kr. so großmütig, auch den belgischen Sozialisten das Recht einzuräumen, sich gegen das „Hausen“ der deutschen Invasionsstruppen zur Wehr zu setzen.

Also: Wehrwille und Wehrkraft zur Abwehr. In der harten Praxis aber: Wehrwille auf jeden Fall, denn auch der Angreifer legt seine Nation ja der Invasion und anderen schlimmen Gefahren aus. Wollen wir da nicht lieber gleich den Laden der Internationale zumachen? Und wollen wir uns nicht lieber Nationalsozialisten nennen?

Einen Satz Kr.'s möchten wir allerdings zustimmend unterstreichen: „Der marxistische Sozialist muß vor allem die Realitäten des gesellschaftlichen Lebens klar ins Auge fassen“. Auch des politischen. Tun wir das aber, so ergibt sich für jeden gewissenhaften und ehrlichen Beobachter, daß das Veragen des Völkerringes im Punkte der allgemeinen Abrüstung nur zum Teil auf das militaristische und imperialistische Denken französischer, englischer usw. Kreise zurückzuführen ist, zum guten Teil aber auf die sehr wenig aufrichtigen Friedenswillen bezeugende Haltung maßgebender deutscher Kreise. Hat die deutsche Heeresleitung nicht jahrelang mit dem Sowjetmilitarismus konspiziert, ihm Kriegsflugzeuge (300 im Jahr!) und Giftgasfabriken bauen lassen? Hat sie nicht aus dem 100 000-Mann-Heer eine Kadre-Armee gemacht, zu deren Ausbildung die schwarze Reichswehr und zahlreiche Wehrorganisationen geschaffen wurden? Ist die Erziehung vieler Jugendorganisationen nicht durchaus chauvinistisch. Haben wir nicht eine Luftflotte von annähernd 1000 Flugzeugen, die mit Leichtigkeit in das furchtbare Kampfmittel eines Giftgaskrieges verwandelt werden kann, für das die deutsche chemische Industrie, die leistungsfähigste Europas, ebenso leicht unererschöpfliche Vorräte von Giftstoffen zu liefern vermag?

Wer diese doch wahrlich höchst realen Tatsachen nur einmal ein wenig durchdenkt, wird das Zögern Briand's milder beurteilen, wird verstehen, was auch Mac Donald in Berlin die Worte Schiedsgerichte und Sicherheit vor das Wort Abrüstung stellte. Trotzdem vertrat Mac Donald erfreulicherweise die Forderung, daß die Völker das „Risiko des Friedens“ auf sich nehmen, und daß die Sozialisten die Bahndreher dieses Zukunftsglaubens an den Frieden sein müßten. Dann dürfen sich aber auch die Sozialisten nicht dem Wehrwillen — sei es auch in der trügerischen Form des Abwehrwillens — verschreiben. Nirgends, vor allem aber nicht in Deutschland.

Das abstrakte Gerede von der Notwendigkeit einer proletarischen Abwehr fremder Kapitalherrschaft hat für Deutschland keinen Sinn. Deutschland ist weder Mexiko noch China. (Beiläufig: welche Weltfremdheit spricht aus Kr.'s Bemerkung, daß die Chinesen mit den eigenen Kapitalisten viel leichter fertig würden, als mit den englischen und amerikanischen!). Gegen die Ausbeutung durch ausländisches Kapital sind die Gewerkschaften, die schärfste Ueberwachung der Kartell- und Trustpolitik die geeigneten Mittel, nicht militärische Rüstungen. Ueber Deutschlands internationale Lage gibt nur die Prüfung der Haltung seiner ehemaligen Gegner Aufschluß. Die aber ergibt, daß weder Frankreich noch England Deutschland zu nahe treten wollen, sondern selbst an der Erhaltung des europäischen Friedens interessiert sind. Vor der Ueberwindung der Einkreisungsabsichten gegenüber Rußland warnt ja Kr. selbst; in der Tat hat es

Sowjetrußland selbst wesentlich in der Hand, durch eine vorsichtige, friedfertige Außenpolitik aus seiner Isolierung herauszukommen. Damit entfällt auch die Besorgnis vor einem drohenden Durchmarsch durch Deutschland.

Deutschland ist also mindestens ebenso sehr wie — nach Ansicht Mac Donalts — England in der Lage, an Rüstungsabbau zu denken, um die Abrüstung ernstlich ins Rollen zu bringen. Und welche Partei wäre dazu berufen, entschieden für Rüstungsverminderung einzutreten, wenn nicht die Sozialdemokratie! Daß sie gleichzeitig für Demokratisierung der Reichswehr eintritt, ist selbstverständlich. Nur darf sie niemals für die Hoffnung auf Demokratisierung einen Preis zahlen, der mit ihren fundamentalen sozialistischen Pflichten im Widerspruch steht. Jede leibste Anpassung gerade der deutschen Sozialdemokratie an die Wahn-Ideen eines Groener wäre der größte Bruch sozialdemokratischer Grundsätze!

Severing zu den Berufsbeamten

Berlin, 25. Oktober. (Eigener Bericht.)

Auf dem zurzeit in Berlin tagenden Kongreß des „Deutschen Beamtenbundes“ nahm für die Reichsregierung der Reichsminister des Innern Severing am Donnerstag das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Die Reichsregierung und ich wissen sich verbunden mit einem freudigen, staatsbejahenden Berufsbeamtentum. (Lebh. Beifall.) Neben der Opferwilligkeit und Verantwortlichkeit der deutschen Arbeiterschaft war es das Berufsbeamtentum, das im Jahre 1918 Volk und Land vor dem schlimmsten Chaos bewahrte. Als anderthalb Jahre nach Begründung der Republik Preußen ein deutsches Volkstum versuchten, durch eine lähne militärische Unternehmung das Volk in neue Wirren zu stürzen, war es neben der Arbeiterschaft wieder das Berufsbeamtentum, das in überproportionaler Mehrheit fest zu Land, Volk und zur republikanischen Verfassung des Reiches stand. Das Reich weiß diese Dienste des Berufsbeamtentums zu schätzen und denkt nicht daran, diese Einrichtung abzuschaffen oder zu mindern. (Lebh. Zustimmung und Beifall.)

Der Minister sagt dann zu, daß auch er sich bemühen werde, das Beamtenvertretungsgesetz und das Beamtenrecht möglichst bald zum Geleche werden zu lassen. Noch in dieser Gesetzgebungsperiode sollten alle Beamtengeetze verabschiedet werden. Diejenigen seien im Irrtum, die glaubten, daß durch einen Abbau von Beamten eine Verwaltungsreform zu erreichen ist. Nicht die Entlassung von Funktionären, sondern die Abschaffung von Funktionen führe Ersparnismaßnahmen herbei. (Lebhafte Zustimmung.) Erfreulicherweise hätte die Länderkonferenz ein großes Hindernis aus dem Wege geräumt, nämlich die Atmosphäre des Mißtrauens zwischen Nord und Süd. (Beifall.) Auch die Süddeutschen hätten sich bereit gezeigt, an einer Vereinheitlichung der Verwaltung mitzuarbeiten. Die Notwendigkeit, unser Vaterland nicht verflümmern zu lassen, zwingt uns gebieterisch zu einer Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung.

Ich danke, so erklärte der Minister, dem Herrn Vorsitzenden für das Bekenntnis, daß sie sich seit mit der Republik verbunden fühlen. Leider ergibt sich manchmal, daß nicht alle Berufsbeamten auf diesem Standpunkt stehen. Helfen Sie mir, diese Beamten auf den richtigen Weg der Republik zu bringen. Ich trete für eine Besserung der sozialen Stellung der Beamten und für das Recht der freien Meinungsäußerung ein. Ich bin aber auch verpflichtet, die Republik gegenüber solchen Feinden zu schützen, die in den Reihen des Berufsbeamtentums stehen. Ein junges Staatswesen hat sich gegen die Unterminierung seiner Grundmauern zu schützen und wenn sich Organisationen im Deutschen Reich auf tun, die den Haß gegen die Republik auf ihre Fahne schreiben, und wenn diese Organisationen ihre Absicht verkünden, demnächst das deutsche Staatswesen überrennen zu wollen, haben die verantwortlichen Stellen der Republik die Verpflichtung, die Reihen dieser Organisationen daraufhin zu prüfen, ob nicht auch Berufsbeamte dabei sind. (Lebhafte Zustimmung.)

Das 3. K. der Kommunisten annehmbar

Leipzig, 25. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der vierte Straßentat des Reichsgerichts beschloß am Donnerstag, das Hochverratsverfahren gegen die Mitglieder der kommunistischen Parteizentrale bzw. solche Kommunisten, die früher einmal der kommunistischen Parteizentrale angehört haben, einzustellen und die erlassenen Haftbefehle aufzuheben. Die Frage, ob und inwieweit das Geleche über die Straffreiheit für die Kommunisten, Abbricht und Tathat imer zur Last gelegten Straftaten, soweit sie vor dem 1. Januar 1928 begangen sind, Anwendung finden kann, wird der Oberreichsanwalt später entscheiden.

GREILLING



TYP 5

TYP 5

ein ungewöhnlicher Zigarettenname. Er wird verständlich, wenn man weiß, daß mit dieser Zigarette eine ganz neue Art, ein ganz neuer Typ geschaffen wurde. Typ 5 ist die Standard-Marke, das heißt, das mustergültige Erzeugnis deutscher Wertarbeit. Durch die ganz eigenartige Tabakmischung in Verbindung mit dem neuen ges. gesch. Edelweiß-Mundstück ist ein so mildes, reines Tabakaroma erreicht worden, wie man es bisher nicht für möglich hielt. Kein Raucher kann sich auf die Dauer diesen Vorzügen verschließen.

Die Erzeugnisse Mitteldeutschlands größter Zigarettenfabrik sind nun auch in Schlesien zu haben

Fabriklager: Breslau, Junkernstraße 41/43 (Raiffeisenhaus) / Tel. 24097 / Generalvertreter: Conrad Przybilla

W W W W W

OHLEFEILE

EBWAREN

SOCHEN

Eine Sonder-Veranstaltung von außergewöhnlicher Billigkeit!

Kleiderstoffe

Schotten ca. 85 cm br., in neuen Stellungen, f. Kinderkleider u. Blusen Mtr. 1,15 **0.88**
 Traversstoffe m. Kunstseide, ap. Neuheit f. Jumperkld. Mtr. 2,50, 1,90 **1.45**
 Popeline reine Wolle, mit kunstseid. Streifen, ca. 85 cm br., marine u. schwarz **1.75**
 Woll-Crêpe de Chine walchliedendes Gewebe, neues Modelfarben ... Mtr. **2.95**
 Rips-Papillon reine Wolle, ca. 130 cm br., große Farbauswahl Mtr. 3,50 **3.90**
 Mantelstoffe engl. gem., ca. 140 cm breit. Mtr. 6,90 **3.90**
S e i d e
 Waschcord ca. 70 cm br., für Morgenröcke und Kinderkleider ... Mtr. 1,90 **1.65**
 Crêpe Marocaine Kunstseide, neueste Designs, große Auswahl Mtr. **1.95**
 Tafel ca. 65 cm breit, für Stilleider, in allen modernen Farben Mtr. 3,90 **2.90**
 Atlasrikot Kunstseide, ca. 140 cm breit, moderne Waschefarben ... Mtr. **2.95**
 Veloutine Seidenwolle, ca. 100 cm breit, bewährte Qualität ... Mtr. 7,90 **4.90**
 Crêpe Satin Seide mit Kunstseide, ca. 90 cm br., moderne Ballfarben Mtr. **4.90**

Baumwollwaren

Hemdentuch süddeutsches Fabrikat Mtr. 0,68 **0.48**
 Hemdenbarchent sol. Qual., Mtr. 0,78, 0,65 **0.48**
 Körperbarchent weiß, starkfärb. Ware Mtr. 0,78 **0.68**
 Barchent - Betttücher Meter ... 2,25 **1.95**
 Bettuchbarchent Meter ... 2,10, 1,80 **1.40**
 Linon für Bettwäsche, solide Qualität, 130 cm br., Mtr. 1,30, 1,10 **0.68**
 80 cm breit, Mtr. 0,78, **0.68**
 Wallis für Bettwäsche, süddeutsche Qualität, 130 cm br., Mtr. 1,65, 1,25 **0.85**
 80 cm breit, Mtr. 1,10 **0.85**
 Haustuch für Bettdecken Mtr. 1,65 **1.35**
 Inlets echtfarbig u. federdicht, 130 cm br., Mtr. 3,75, 3,75, 60 cm ... 2,33 **1.65**
 Bettbezüge glatt, mit 2 Kissen ... 9,75, 7,50 **5.95**
 Schlafdecken kamelhaarfarbig ... 6,60, 4,25 **2.65**
 Tischtücher schweres Halbleinen 130/160 4,95, 130/130 cm ... Pass. Servietten ... 0,88 **3.95**

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel Stoffe englischer Art, mit Plüschkragen und Plüschmanschetten ... **19.00**
 Damen-Mäntel Stoffe englischer Art, mit Pelzkragen und kunstseidener Passo. ... **29.75**
 Damen-Mäntel helle Fellimitation, ganz auf kunstseidenem Futter ... **39.75**
 Damen-Mäntel Original englisch, mit Biberotekragen, ganz auf kunstseidenem Futter ... **59.00**
 Damen-Mäntel Ottomane blau, mit kunstseidenem Steppfutter und Bübelpezkragen ... **59.00**
 Damen-Kleider Popeline, Reine Wolle, Kasak mit Lacebandstepperei. ... **18.75**
 Damen-Kleider Popeline, Reine Wolle, in vielen Farben, Kasak mit Biesen reich gesteppt. **25.50**
 Jungliches Kleid Veloutine, mit 2 Volants, fesche Verarbeitung ... **34.75**
 Damen-Kleider ja. Veloutine, in viel. Farb., bestickter Crêpe de Chine-Kragen, Rock m. Falten **44.50**
 Morgenröcke Flausch, in vielen Farben ... **2.90**
 Morgenröcke Trikot-Wollin., in vorzüglichen Qualitäten, mit Soutachebesatz ... **13.75**
 Morgenröcke Seide gesteppt, in vielen Farben ... **29.75**

Damen-Wäsche

Damenhemd mit Träger, mit Stickerei oder Spitze 3,25, 1,95 **1.10**
 Damenhemd mit Achselchluß, solide Verarbeitung 3,50, 2,25 **1.25**
 Nachthemd mit Spitze od. Stickerei 4,25, 2,95 **1.95**
 Nachthemd farb. Batlet mit Spitzengarnierung, sehr modern 6,75, 4,95 **3.90**
 Nachthemd m. lang. Arm mit Stickerei 6,75, 5,25 **4.50**
 Schlafanzug farb. Bat., fesch. Form. 10,50, 7,90 **4.95**
 Schlafanzug gestreift Flanel, sehr warm und elegant 13,75, 12,50 **9.75**
 Croisé-Barchentwäsche Nachthemd 8,50, 7,50, 6,25 **3.75**
 Nachthemd 4,50, 3,75, 2,25 **3.75**
 Kunst-Unterkleider m. Spitzengarn., in vielen mod. Farben 7,50, 5,50 **4.95**
 Kunstseid. Complets die mod. Unterkl., großes Farbensort. 9,75, 7,50 **4.95**
 Kunstseid. Hemdhose verschiedene Formen mit Spitzengarn. 6,75, 5,25 **3.75**
 Kunst- Nachthemd in elec. Ausführung, entzück. Farb. 14,50, 12,75 **8.75**

Korsetten

Büstenhalter aus gutem Wächest. 1,95, 1,15 **0.38**
 Büstenhalter gestreift Kunstseide 1,50, 1,25 **0.75**
 Strumpfhalter-Gürtel mit 4 Haltern 1,50, 0,95 **0.75**
 Strumpfhalter-Gürtel in broschierten Stoffen 3,75, 2,50 **1.65**
 Hüftgürtel mit und ohne Schnürung 9,75, 6,75 **3.75**
 Sportgürtel m. Gummi, mit Knopf- und Hakenverschluss 5,25, 3,25 **2.50**
Schürzen
 Damenschürzen Jumper, bunt, echt indisch, threnf. Qual. 3,25, 2,50 **1.95**
 Damenschürzen Jumboform, gestr. Water od. bunt. Satin 2,50, 1,95 **1.25**
 Damenschürzen schwarz, Jumper- u. and. Formen, prima Qualitäts-Panama ... 4,75, 3,25 **2.95**
 Servierkleider schwarz, mit langem Arm, weißen Aufschlägen 8,50, 6,95 **4.95**
 Berufsmäntel schwarz 10,50, 6,75, 5,75 **4.50**
 weiß ... 7,95, 5,95 **4.50**
 Gummischürzen sehr prakt. u. dauerh. 2,25, 1,45 **0.95**

Wollwaren

Damen-Westen durchgemustert, mit Kragen und Gürtel. ... 9,50, 6,90 **5.90**
 Herren-Westen Reine Wolle, mit Kragen 11,75, durchgemust., platt, ohne Krag. **8.90**
 Herren-Pullover in englischer Musterung ... 8,90, 6,90, 4,95 **3.90**
 Kinder-Mützen Reine Wolle, gestrickt und geraut ... 0,95, 0,75 **0.45**
 Kinder-Westen Reine Wolle, mit Kragen, Steigerung 50 Pfg. ... Größe 13/25 **2.95**
 Kinder-Schals Wolle mit Kunstseide, durchgemustert ... **0.48**

Trikotagen

Unterzieh-Schlüpfer fein gestrickt, weiß und zartfarbig ... 1,25, 0,95 **0.75**
 Damen-Hemdhosen 1X1 gestrickt, mit Bein 2,45, 1,95, mit Windelechlus 2,25, 1,65 **1.10**
 Damen-Schlüpfer Außergewöhnlich billiges Angebot! Milanaise-Waschkunstseide 2,95, Waschkunstseide brit. gestreift **1.95**
 Damen-Schlüpfer Größen 42 bis 46, Baumwoll-Decke, m. warmen Futter 2,25, 1,95, Kunstseide, angeraut, Futter 2,85 **1.90**
 Damen-Schlüpfer Reine Wolle, Trikot mit Doppst-Zwickel, Mittelgröße ... **3.95**
 Herren-Einsatzhemden kräftige Winterqualität, besonders preiswert, Größe 4 und 5 ... **1.90**

Teppiche

Linoleum-Läufer bester Druck, außergewöhnlich billig 138 110 90 67 m breit **550 450 345 245**
 Woll-Tapestry-Teppiche geschlossenes Gewebe 250 X 350 195 X 295 cm **7800 5200**
 160 X 235 120 X 200 cm **3500 2550**

Gardinen

Künstler-Garnituren gewebt Teil, Steilig, gute Qualitäten ... 7,50 **3.90**
 Künstler-Garnituren gewebt Teil, Steilig, hervorragend, Auerlet, 11,50 **9.90**
 Bettdecken gewebt Teil, 2 batt., tiefeig. Sortiment, neueste Muster ... 16,90 **8.50**
 Divandecken gute, schwere Plüsch-Qua., viele Muster ... 49,75 **45.75**

Modewaren

Wäscherträger abgepaßt mit Knopfloch, in allen mod. Waschefarben, Paar **0.15**
 Wäscherträgerband v. Meter, mit u. ohne Knopfloch, in allen Farb., Stücke 1,21, 3 Paar Träg., reichend **0.25**
 Hemdenpasser aus ner bester Seide, zum Teil Handware ... Stück **0.50**
 Wäschestickerei mod. Gittermuster, feinste Garnausf., ca. 8 cm breit, Kupon 2,30 m ... 0,95 **0.55**
 Einkaufsnetz Berteil, aus kräftiger schwarzer Schnur ... Stück **0.48**
 Tanzgürtel aus gutem Rüschen-Garnband, in vielen schön. Farb., Stück **0.65**
 Crêpe de Chine-West. in best. Qual., dopp. Krag., reich m. Fältch.garn, Stück **1.75**
 Crêpe de Chine-Schal moderne, aparte Muster, hübsche Farben ... Stück **1.85**
 Muffon - Kragen der modernem Mantel-Pelzbesatz, el. Farb., 16/56 cm, 7,80 **3.95**
 855 cm **3.95**
 Lammfellkragen in schön. Farben, 16 cm breit 5,75, 6 cm breit **2.95**

Herren-Konfektion

Ein Posten Herren-Hosen gestreift, kräftige Qualitäten ... 5,90, 3,90 **2.45**
 Ein Posten Breches-Hosen aus Cord und Fantasiestoffen ... 9,75, 6,90 **4.90**
 Ein Posten Knickerbockers in modernen flotten Farben ... 14,75, 11,75 **8.75**
 Ein Posten Herren-Ulster in modernen Farben und Formen, außergewöhnlich billig ... 38,00 **29.50**
 Ein Posten Herren-Ulster aus warmen Flausch-Qualitäten, zum Teil auf Kunstseide, sehr billig. ... 65,00 **48.00**
 Ein Posten Herren-Paletots zweireihig, schwarz und marengo, auf Satinella ... 48,00 **39.50**
 Ein Posten Herren-Lederjacken aus braunem Chrom-Nappa, sehr preiswert ... **65.00**
 Ein Posten Herren-Sportpelze Kragen: Biberlamm, Futter: Nerzmurmeltier, besonders billig ... 115,00 **98.00**

Kinder-Konfektion

Mädchen-Kleider farbig Velour, Gr. 40-55 ... durchweg **1.20**
 Mädchen-Kleider waschsam. flotte Kätfel u. weiß. Garn., Gr. 45-90 (Steig. 75 Pf.), Gr. 46 **7.90**
 Mädchen-Kleider marine Wollripa, mit gestickter Bordüre, fesche Form, Gr. 60-90, Steigerung 1,25, Gr. 63 **12.25**
 Mädchen-Mäntel engl. gemust. Stoffe, Bubikragen o. Oppos., Gr. 60-90, Steigerung 1,50, Gr. 60 **14.75**
 Leibchen-Hosen Größe 1-6 ... durchweg **0.95**
 Sporthosen aus Resten verarbeitet, Gr. 6-12 ... 3,95 **2.95**
 Manchester-Anzüge Sportform-Jack., auf Futter, Gr. 1-12, Steig. 75 Pf., ab Gr. 7 Steig. 1,-, Gr. 1 **13.75**
 Knaben-Ulster gedecktes Karo, Gr. 4-12, Steig. 1,-, ab Gr. 7 Steig. 1,50 ... Gr. 4 **19.50**
 Knaben-Mäntel engl. gemust. Stoffe ganz auf Futter mit Plüschkragen, Steig. 1,-, Gr. 1-4, Gr. 1 **13.75**
 Waschsam-Kittel mit weißer Garnitur, Gr. 40-50 ... durchweg **3.90**
 Spielhöschen aus Waschsam., bla., rot, grün ... Gr. 0 und 1 **3.90**

Strümpfe

Unterzieh-Strümpfe Reine Wolle, 2. Wahl ... **0.95**
 Damen-Strümpfe Waschkunstseide, mit Doppelsehle und Hochferse, in allen modernen Farben ... 1,85, 1,45 **1.10**
 Damen-Strümpfe Waschkunstseide, feinfädig, Silberstempel, besond. preiswert **2.45**
 Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide, Jacquard, reg. Länge und Walle, 2. Wahl ... **2.95**
 Damen-Strümpfe Reine Wolle LBO, extraschwarze Qualität ... **3.45**
 Herren-Socken Wolle mit Kunstseide plattiert, neueste Jacquardmuster ... **1.95**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot, ganz gefüttert ... 1,65, Trikot geraut ... 1,25 **0.90**
 Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle ... 2,75, 1,75 **1.25**
 Damen-Handschuhe Trikot, mit Stulpe und Halbfutter ... 2,25, 1,95 **1.50**
 Damen-Handschuhe Imit Leder, ganz gefüttert und mit Pelzrand ... **2.95**
 Herren-Handschuhe Trikot, ganz gefüttert 1,95, Trikot, geraut u. halbgefüt. 1,45 **0.90**
 Kinder-Handschuhe Reine Wolle, gestrickt ... **0.75**

Putz

Frauenhut aus Velvet, mit Bandgarnitur ... **2.90**
 Filzhut weiche, biegsame Form mit Schliff ... **3.90**
 Frauenhut aus Wollfilz, solide gefällige Form ... **3.90**
 Jersey-Kappen die Modensuhelt, in schönen Farben ... **3.90**
 Filzlocke sehr jugendl. m. Einfass. u. Sportgarnitur **4.90**
 Glocke sehr jugendl., Filzkopf u. Kunstzylinderband **5.90**
 Filzhut flott aufgeschlag., mit kunst. Panne abgetönt **6.90**
 Filzkappe neueste Form, mit kloidsamer Schleife ... **7.90**
 Frauenhut schw. Kunstseid., heller Unterrand u. Stangenreihergarnitur ... **7.90**
 Filzkappe in schwarz od. marine, apart. verarbeitet **9.75**
 Toque a. Filz, Zylinder-samt, beste Atelierarb. **12.50**

Herrenartikel

Selbstbinder schöne Muster, Restbestände teurerer Serien ... **1.45**
 Oberhemden parkal, neue Muster, gefütterte Brust, welcher Kragen ... **3.95**
 Oberhemden Zaphir, helle Muster, gestreift u. kariert ... 5,90 **4.95**
 Oberhemden Popeline brochiert, helle Muster ... **8.50**
 Cachenez Kunstseide, ca. 80 cm groß, schwere Qual. **5.90**
 Herrenkragen Stehmil., oder Ecken, Mako 4 fach **0.45**

Handarbeiten

1 Posten Quadrate auf Halbleinen vorgezeichnet, einzelne Muster ... **0.10**
 1 Posten Kissen mit Maschinestickerei ... **0.95**
 Wandbehänge auf Rips vorgezeichnet, 76/170 cm **2.25**
 Tischdecken mit breit. Spitzen u. Einsätzen 7,75 **4.95**
 Küchengarnitur aus grau Schilfweiden, 6 teilig, alle Teile vollständig groß **7.95**

LENDEMANN & CO. AG

RESLAU - OHLAUER STRASSE 71-73

Breslauer Nachrichten

Breslau, den 26. Oktober 1928.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Heute 20 Uhr

bei Bräuer, Gabitzstraße 22, großer Saal

Werbe-Versammlung

Vortrag Revue
Genosse Krumm der Jungsozialisten

Erscheint in Massen!

Abteilung Südwest Gräbschen-Kleinburg

In unserer Buchhandlung

Neue Taschenstraße 11, befindet sich eine ständig wachsende Ausstellung der bekannten Reichsbrude. Das große Lager (das einzige in Breslau) zeigt die Namen der größten Künstler aller Zeiten, wie Albrecht Dürer, Rembrandt, van Dyck, Cranach, Thoma und andere. Die Schönheit dieser Arbeiten (Holzschnitte, Radierungen etc.) sowie die äußerst niedrig gehaltenen Preise derselben (von 75 Pf. an, 1,20, 1,50 ufm. bis 100 Mark) machen die Reichsbrude zu beliebten Geschenken.

Wir nehmen nochmals Gelegenheit, allen Parteiangehörigen und Lesern unserer Zeitung den unverändlichen Besuch dieser Ausstellungen zu empfehlen. Der Eintritt ist selbstverständlich frei.

Die Gefährdung der Kindergesundheitsfürsorge durch die Fahrpreiserhöhung der Deutschen Reichsbahn

Das Städtische Jugendamt schreibt uns: Die am 7. Oktober in Kraft getretene Fahrpreiserhöhung gefährdet in bedeutendem Maße die Gesundheitsfürsorge für unsere erholungsbedürftige Jugend. Nach den Feststellungen der Schul- und Fürsorgeärzte müssen jährlich etwa 10.000 Kinder unserer Stadt, im ganzen Reich sind es etwa 350.000, zum Erholungsurlaub aufs Land oder in Erholungsstätten verschickt werden. Die Zahl der solcher Erholung bedürftigen Kinder ist an sich wesentlich höher, die zur Verfügung stehenden Mittel sind jedoch so gering, daß nur die dringendsten Fälle berücksichtigt werden können. Eine der hauptsächlichsten Voraussetzungen für die Entsendung von Kindern ist bisher die Gewährung einer Fahrpreisermäßigung durch die Deutsche Reichsbahn gewesen. In dem Sondertarif, Fahrpreisermäßigung zur vorübergehenden Unterbringung hilfsbedürftiger Kinder auf dem Lande und in Heimen sowie im Auslande, war als Grundpreis die Berechnung des vierten Teiles des Fahrpreises der vierten Klasse bei Beförderung in der dritten Wagenklasse festgesetzt. Da der Tarif der vierten Wagenklasse bei der neuen Regelung allein erhöht wird, trifft diese Tarifänderung den bereits erwähnten Sondertarif in besonders hohem Maße. Bei dem Geldmangel der Fürsorgestellen hat die Erhöhung zur Folge, daß noch weniger arme und kranke Kinder zur Erholung verschickt werden können. Als ganz besondere Härte sind die bedeutenden Zuschläge für Eis- und Schnellzüge anzusehen, die für die Breslauer Entsendestellen hauptsächlich bei der Verschickung der Kinder an die Nord- und Ostsee in Frage kommen. Wenn beispielsweise die Kosten für eine Beförderungslänge von 610 Kilometern bei Benutzung eines Schnellzuges 6,55 Mark betragen, so werden nach dem neuen Tarif dafür 10,65 Mark zu zahlen sein. Der neue Tarif sieht Fälle vor, bei denen Zuschläge im Berufsverkehr nicht erhoben werden. Es muß die gleiche Vergünstigung auch für die Kindertransporte gefordert werden. Wenn wir auch die Erhöhung der Grundpreise hinnehmen, so ist das die äußerste Belastung der Kindererholungsstellen, die unter keinen Umständen durch Zuschläge irgend welcher Art überbrückt werden kann.

Die Geschichte der Sozialdemokratie

von Richard Dippel, 2. Teil, broschürt 1 Mark, Leinen gebunden, 1,50 Mark, mühte sich auch, soweit irgend möglich, jedes Parteimitglied beschaffen. Dieses Buch ist nur im Parteisekretariat erhältlich.

Eltern im Streifenort und Süden

Ein Elternfest findet in der Aula des Elisabethgymnasiums am 2. November, abends 7 1/2 Uhr, statt. Wir bitten euch herzlich, zahlreich zu erscheinen, da es ergebnisreich von den Kindern ausgeht. Karten sind für 30 Pf. für Erwachsene und 15 Pf. für Kinder bei den Kinder Helfern und in der Gruppe nachmittags zu haben.

Theater und Musik

Kammermusikabend

Das Konzert des Jan Dahmen-Quartetts im leider nur schwach besuchten (und schlecht erwärmten) Mozartsaal hinterließ vorwiegend günstige Eindrücke. Die vortrefflich auf einander eingestellten Herren Dahmen, Zanda, Seifert und Ueber haben es in der Kunst des prägnanten, plastischen Ausdrucks bereits ein gutes Stück vorwärts gebracht. Ihr subjektives Spiel ist von Leben und, wo nötig, von Leidenschaft erfüllt. Man kann es den Herren nicht sonderlich verargen, wenn sie in ihrem Programm zwischen Haydn und Schubert ein weniger bekanntes Werk der neueren Literatur unterbrachten, das stilistisch allerdings durchaus aus der Art schlägt. So ein buntes Allerlei beanspruchen, wie erst neulich das Konzert des Klingler-Quartetts erwies, ja selbst die Bereinigungen ersten Ranges nicht. Das G-moll-Streichquartett der französischen Impressionisten Debussy stammt aus seiner ersten Schaffenszeit, und zeigt, daß der kühne Neuerer auch anders konnte. Die Freude an der Farbenmischung, am Zauber der in differenzierteren instrumentalen Wirkungen tritt hinter der Herausarbeitung des thematischen, in ziemlich gebundene Form gegossenen Materials zurück. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß sich auch hier, besonders im ersten besetzten Satz, ein ungezügelter Temperament in ekstatischen Ausschüngen Luft macht. Debussy gibt seinen Interpreten Gelegenheit, sich stilistisch hervorzutun, woran es keiner der Herren fehlen ließ. Das etwas herb-humoristische Quartett Es-dur von Haydn und das Schubertsche Quartett „Der Tod und das Mädchen“ interessierten nicht weniger, denn auch sie wurden ausdrucksvoll wiedergegeben, obwohl der Schubert im Hauptsatz, dem Andante, in der Tongebung des Reimgeigers nicht mild genug, im Presto nicht genügend akzentuiert erschien. Der Besuch war anhaltend und vergnügt.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung

Die sozialistisch-kommunistischen Deckungsvorschläge mit schwarz-weiß-roter Hilfe angenommen

Das ganze Interesse konzentrierte sich in der gestrigen Sitzung auf den Nachtragsetz, der sich notwendig gemacht hat, weil der Bürgerhaushalt im Frühjahr aus Währungsnot den ordentlichen Etat zu knapp bemessen hatte. Genosse Kremser berichtete zunächst über die notwendige Stärkung des Wohlfahrts-etats um 6,8 Millionen, Genosse Tisch über die notwendige Verstärkung des Etats „Leistung für Arbeitslose“ um 1 Million und Genosse Datz über beabsichtigte Notstandsarbeiten im Umfange von 107.000 Arbeitslosentagewerken, die 1,1 Millionen städtische Beihilfe erfordern. Alsdann gab Genosse Piesch den Ausschussbericht über die Deckungsvorlage. Wir haben hierüber bereits gestern ausführlich berichtet. Und dann geschah etwas ganz unerhörtes. Der Demokrat Carl Wilhelm Wolf war der einzige, der die sozialistisch-kommunistischen Deckungsvorschläge bezüglich der Gewerbesteuer erkennbar ehrlich bekämpfte, während von rechts her nur Schaumslägerie getrieben wurde. Der Magistrat verhielt sich gänzlich stumm, gegen das gute Material des Genossen Piesch bezüglich der weit höheren Gewerbesteuer an vielen anderen Orten ließ sich ja auch wenig sagen, und noch weniger dagegen, daß Oberbürgermeister und Kammerer bereits im Vorwort zum letzten Etat darauf hingewiesen hatten, daß eine Gewerbesteuer in Höhe des jetzigen sozialdemokratischen Vorschlages nötig wäre, wenn man die vorliegenden Bedürfnisse decken wollte. Als es dann zur Abstimmung kam, stimmten dreimal regelmäßig 41 Stadtverordnete für die sozialistisch-kommunistischen Vorschläge (275 Prozent Grundvermögenssteuer, 600 Prozent Gewerbe-Ertragsteuer und 1480 Prozent Gewerbe-Kapitalsteuer) und ebenso jedesmal regelmäßig 41 Stimmen dagegen. Genosse Wandmann gab in allen drei Fällen als Vorsteher den Ausschlag für die sozialistisch-kommunistischen Vorschläge.

Dieses Resultat ist von der Rechten gewußt und gewollt herbeigeführt worden. In der Versammlung fehlten als dringend verhindert zwei Sozialdemokraten und zwei Bürgerliche. Da die Mieter mit den Bürgerlichen stimmten, Sozialdemokraten und Kommunisten also vollkommen allein standen, hätten die Vorschläge mit zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt werden können. Von beiden Seiten sind die Anwesenden dauernd gehäht worden, um das Resultat im voraus im Auge zu behalten. Doch vor der Abstimmung machten sich ein Volksparteier und ein Deutschnationaler still aus dem Staube. Und da man nicht annehmen kann, daß die beiden verkappte Sozialdemokraten oder Kommunisten sind, bleibt nur die Erklärung übrig, daß die Rechte zwei Mann abkommandiert hat, um die Annahme der sozialistisch-kommunistischen Vorschläge mit Stimmengleichheit herbeizuführen. Das ist den Schwarz-Weiß-Roten auch um so eher zuzutrauen, als sie im Reichstage (Mampe halb und halb) schon ähnliches gemacht haben. In der Tat sind ja auch die sozialistischen Vorschläge lange nicht so gefährlich, wie man es nach außen hin stellen möchte, süß ist dagegen, über Terror zu schreien, um vierjährige Bürgerblockaden vergessen zu machen.

Was der Magistrat nun tun wird, wissen wir auch heute nicht. Sein gestriges Schweigen läßt sich verschieden deuten. Erzählt wird jedoch, daß die bürgerlichen Parteien ihre Magistratsmitglieder verpflichtet haben, die gleiche Disziplin wie die sozialdemokratischen Stadträte zu wahren, und geschlossen gegen die Sozialdemokraten zu stimmen. Dann würde der Stadtverordnetenbeschluss abgelehnt und der Konfliktfall gegeben sein. Aber vielleicht überlegt man es sich im Magistrat auch so, wie es sich die Schwarz-Weiß-Roten gestern bereits überlegt haben.

Die Erhöhung des Elektrizitätspreises von 45 auf 47 Pfennige und von 23 auf 24 Pfennige für Strom II wurde mit Mehrheit beschlossen, da hier auch die Mieter mit dafür stimmten.

Die Sitzung wird kurz nach 17 Uhr durch Stadtverordneten-Vorsteher Genossen Wandmann eröffnet. Wie üblich, liegen zunächst der Versammlung eine

Vergiß es nicht: Werbewoche

heißt tätig sein für Partei und Presse

Reihe kleinerer Vorlagen

zur Beschlußfassung vor. Die Schotterdecken der Obernigler Landstraße, der Hundsfelder Straße und der Straße Hundsfeld-Weigelsdorf sollen teilweise erneuert werden. Die bisher strombau-fiskalische Kanalbrücke im Zuge der Matthiasstraße wird gegen einer der Reichs-Wasserstraßenverwaltung zu zahlende Abhängungsentschädigung von der Stadt übernommen. Für die Anlage einer eingleisigen Straßenbahnverbindung von der Gräbscher Straße durch die Reichstraße zur Großmarkthalle in der Siebenhufener Straße werden 105.000 Mark bewilligt. Ein weiterer Magistratsantrag über Erweiterung der Tarife der städtischen Elektrizitätswerke wird auf Antrag von Stadtv. Ditz (Soz.) den Ausschüssen V und VIII überwiesen. Die

Straßenbahnverbindung nach dem Stadion

in Leerbeutele wird endgültig genehmigt. Dagegen wird die Magistratsvorlage über die Einführung neuer Monatskarten bei der Städtischen Straßenbahn auf Antrag des Stadtv. Kremser (Soz.) abgelehnt. Die beantragte hauptamtliche Anstellung des Leiters des Städtischen Jugendheims an der Matthiasstunf wird nach Ausföhrungen des Stadtv. Döblich (Soz.), der aus organisatorischen und finanziellen Gründen die Ablehnung begründete, und des Stadtv. West (Komm.), der sich ebenfalls dem Vorredner anschließt, abgelehnt. Der Magistratsantrag über die Zulassung zur Grunderwerbsteuer wird nochmals zur weiteren Durchberatung dem Ausschuss überwiesen. Stadtv. Frau Thomas-Franz (Soz.) begründet ausführlich einen Antrag, in der Schönstraße 40 einen Kindergarten einzurichten, da die nächstliegenden Kindergärten von diesem Ort zu entfernt sind. Die Vorlage wird den Ausschüssen überwiesen.

Lebhafter werden erst die Beratungen bei den Anträgen, die den Haushaltsplan betreffen. Stadtv. Kremser (Soz.) begründet die Bereitstellung von 880.000 Mark

für das Wohlfahrtsamt.

Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1928 war nicht zu erwarten, daß durch neue Bestimmungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge ein so überaus ungünstiger Einfluß auf die Wohlfahrtspflege ausgeübt werden würde. Allein durch das Aufheben der Übergangsregelung in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenunterstützung sind dem Wohlfahrtsamt im Monat Juli rund 4700 Arbeitslose vom Arbeitsamt zur dauernden Betreuung überwiesen worden. Stadtv. Tisch (Soz.) begründet eine Bereitstellung der neu erforderlichen

Mittel für Arbeitslose

in Höhe von 1.025.000 Mark, da nach dem Arbeitslosenversicherungs-gesetz die Stadtgemeinde ein Fünftel zu den Ausgaben der Krisenfürsorge und ein Drittel zu den Verwaltungskosten des öffentlichen Arbeitsnachweises bis zur Eingliederung in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beizutragen hat. Stadtv. Datz (Soz.) begründet einen Magistratsantrag über Bereitstellung von Mitteln

für Notstandsarbeiten.

da die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt leider noch sehr groß ist und auch wahrscheinlich noch längere Zeit anhalten dürfte.

Die Deckungsvorlage

begründet als Berichterstatter des Ausschusses Stadtv. Freilich (Soz.). Die Bereitstellung von Mitteln für die Mehrausgaben auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und zur beabsichtigten Ausführung von Notstandsarbeiten mache eine Erhöhung der Gewerbe- und der Grundvermögenssteuer und eine teilweise Gebührenerhöhung notwendig. Ebenso soll der Magistrat einen Entwurf einer

Wohnungsluxussteuer- und Hausangehörigensteuer-Ordnung,

ferner einen solchen für Aenderung der Steuerliche der Wert-zuwachssteuer-Ordnung und einer Berufsschulbeitrags-Ordnung vorlegen.

Wenn jetzt namentlich gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer Sturm gelaufen wird, so ist zu bemerken, daß es einem großen Teil der Bevölkerung schlechter geht als den Gewerbetreibenden; da kann es nur gerecht sein, daß die Kreise, die besser gestellt sind, auch höhere Lasten tragen müssen. Im übrigen zählt ja ein großer Teil von Gewerbetreibenden, denen es schlechter geht, überhaupt keine Gewerbesteuer. In anderen Städten werden heute bereits höhere Gewerbesteuern als in Breslau erhoben. Das Gutachten der Handelskammer muß als einseitig bewertet und vom Interessen-Standpunkt dieser Kreise aus betrachtet werden.

Die Aussprache

wird durch Stadtv. C. M. Wolf (Dem.) eröffnet, der sich rückerweise über die Mehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten im Ausschuss VIII wundert. Die beabsichtigte Erhöhung der Gewerbebesteuer betrachtet er selbstverständlicherweise als eine Verantwortungslosigkeit gegenüber der Wirtschaft. Bei seiner Behauptung, daß die von Stadtv. Piesch angelegene Gegenüberstellung von Arbeitnehmer und Arbeitgeber in dieser Frage falsch sei — da ja der Arbeiter heute einen Wochenverdienst von 50 Mark habe —, rüht er auf den energischen Widerspruch der Linken des Hauses. Das Gutachten der Handelskammer ist noch zu gemäßig ausgefallen. Die Sozialdemokratie erhält noch zum Schluß von ihm den weisen Rat, bei der Bewilligung von Mitteln weniger freigiebig zu sein und unter anderem keine „Geschenke an die Arbeitslosen“ zu geben. Stadtv. Krebs (D. Sp.) klagt über die „Not“ der Arbeitgeber, denen

bald „kein Stuhl mehr gehören“ wird. Ein merkwürdiges Interesse zeigt er gegenüber dem Zukunftsstaat, für den dann keiner Ansicht nach durch solche Besteuerung nichts mehr übrig bleibt. Das Klasseninteresse der Befürworter zeigte sich deutlich, als die Deutsche Volkspartei in Stadtv. Haspaag nach einem zweiten Redner zu dieser Frage vorschickte, der der Befürchtung Ausdruck gab, daß durch die Finanzpolitik die Stadt bald keine neuen Imbrioren und Anleihen bekommen dürfte. Stadtv. Thum (Nat.) kritisiert ebenfalls die neue Deckungsvorlage und spricht sich für Ablehnung aus. Selbstverständlich, daß der Vertreter des Mittelstandes, Stadtv. Scholz, und er sei nicht vergessen, der deutschsoziale

Wohlbund

bei Kisten, Heiserkeit, Kehlkopf

Primus-Palast

Kubensstraße 10
 Ab Freitag, 26. Oktober
 Täglich 3 Vorstellungen
 4 1/2, 6 1/2, 9 Uhr
 Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr

Seeschlachten bei Coronel und Falklandinseln

Das hohe Lied der Pflichttreue und Vaterlandsliebe

Angehörige aller Parteien MOANA

Erwachsene und Kinder müssen dieses unpolitische und unparteiische Kolossalgemälde gesehen haben

Hergestellt mit Unterstützung der britischen Admiralität u. unter Mitarbeit englischer u. deutsch Sachverständiger

Als 2. Film
 der Sohn der Südsee
 Ein Großfilm voll be-
 rauschender, exotischer
 Schönheiten
 Jugendliche
 1. und 2. Vorstellung
 35 u. 50 Pf.

Stadt-Theater

(Opernhaus)
 Freitag
 19.30 bis gegen 22.45
 4. Abonn.-Matr. Serie II
Die Zauberflöte
 Sonnabend
 19.30 bis nach 22.30
 Gastspiel Ludwig Holmann
„Margarete“
 Sonntag
 15.30 bis gegen 18 Uhr
 Besetzung 7972
 zu ermäßigten Preisen!
Der Barbier von Sevilla
 20 bis gegen 22.45 Uhr
Der Freischütz

LIEDICH

Theater
 Täglich 8 Uhr
Grock
 Sonnabend und
 Sonntag nachm. 3 1/2
 das ungekürzt große
 Progr. zu klein. Preisen
 Tel. 34646

Leihwelle elegante
**Grad-n. Rod-
 Anzüge**
 Herm. Mohaupt
 jetzt nur Karlstraße 1, 1
 früh, Albrechtstr. Tel. 570 82

Schauspielhaus

Operettenbühne - Tel. 363 00
 Täglich 20 Uhr:
**Die Herzogin
 von
 Chicago**
 Sonntag nachm. 15 1/2 Uhr:
**„Prinzessin
 Xi-Xi-Da“**

Parteilreunde

kauffan Bahnhöfen,
 verlangt in Hotels,
 Restaurants, Cafés
 stets die
Volkswacht

Schauspielhaus

Lehningstr. 8. Tel. 56747
 Täglich 20 Uhr
**Die Tage der
 Geschmied Turbin**
 von M. Bulgakow.
 Sonntag 15.30 Uhr:
 zu kleinen Preisen!
**Arm wie eine
 Kirchenmaus**

Stadttheater (Opernhaus)

Sonnabend, 27. Oktober. Anfang 19.30 Uhr
 Einmaliges Gastspiel
Ludwig Hofmann
 Städtische Oper, Berlin
„Margarete“
 (Sauti)
 Mephistopheles .. Ludwig Hofmann
 Preisgruppe IV. 8028

Thalia-Theater

(Tel. 56747) 1071
 Täglich 20 Uhr:
„Delrausch“
 Amerikanische Komödie
 von Jack Larric.
 Sonntag 15.30 Uhr:
**Der Prozess
 Mary Dugan**

Zentral-Ballsäle

Westendstraße 50/52
 Straßenbahnlinie 1, 21 u. 4
 Telefon 234 29
 Jeden Freitag
 und Sonntag: **Vornehmer Tanz**
 Der Saal ist am 17. November und 1. Dezember 1928
 noch an Vereine günstig zu vergeben. 8017

labos, neu v. 850.-,
 gebraucht von 400.-,
 Sprechapparate
 Schalplatten 5001
 Bequeme Teilzahlung.
Martha Schmidt
 Nikolaistraße 54/55.

Warburg-Lichtspiele

Grübener Straße 94a
 Nur bis Montag!
Mady Christians in
„Fräulein Chauffeur“ 6 Akte
 Ferner: **Douglas Fairbanks** in
 8 Akte **„Robin Hood“** 8 Akte
„Dreißig-Woche“
 Sonntag 3 Uhr: Große Kinderdarstellung:
Douglas Fairbanks in **„Robin Hood“**
 und **Gastrola**. 8012

Urania

12 Monatshefte
 und 4 Bände
 Des poetischen
 Kosmos
 in leicht. auch für Schülere
 Lesens u. der Zeitgenossen.

Frauenwelt

Eine Halbmonatsschrift
 für die Frau
 des schaffenden Volkes.
 Preis 20 Pf.
 Zu bestellen
 bei allen Zeitungsverlegern.
 Die Herrn Köpfer, Druck-
 druck 7. angelegte Belei-
 gung nehme ich nach schied-
 sgerichtlichen Bescheid, weil
 unklar, und ich keine
 Abhilfe sehe. Frau F. Schmidt.

Alles spricht mit
 Begeisterung
 von der stets hervorragenden
 Film- und Bühnenschau
 der

Weltbühne

 Ab Freitag:

Harry Liedtke

 in seinem neuesten und besten Film

Der Herzensphotograph

 8 Akte
 Der große humoristische Filmteil und auf der Bühne:
Wanda von Wunsch **Das Deutsche**
 das neue Tanzwunder **Solisten-Quartett**
 Prolongiert mit völlig neuem Programm 8026
 Beginn: W. 6 u. 8 1/2 Uhr :: Sonnt. 3, 6, 8 1/2 Uhr

Ein Lebensbild
 von
Friedrich Engels.
 Der Jugend erzählt
 von Dr. Will Cohn.
 Preis 90 Pf.
 Volkswacht-Buchhandlg.

Für Herren und Damen
Gute Stoffe / Muster-Klasse
 billigst
Michel, Goldeneradegasse 2.
 Kleine Spesen. 909

Brennholz (Schwarten und Säumlänge)

gibt laufend bei Selbstabholung billig ab
Dampfjägewerk, Breslau 10, Berl. Niedergasse

Das Haus

der

billigen Preise!

**Damen-, Herren u.
 Kinder-Bekleidung**

in großen Sortimenten
 durch umfangreiche
Selbstanfertigung
 besonders vorteilhaft!

Morgen:

Ganz besondere
 Gelegen-
 heit!



Zum
 Ausschauen
 ca. 600 St.
 moderne
**garnierte
 Damen-Filzhüte**

in sehr schönen, weichen Qualitäten,
 glatt, geraut und gepresst, in kleinen,
 mittelgroßen und größeren Formen, in
 allen hellen Modifarben sowie schwarz
 durchweg Stück

3.50

Be-
 sichtig
 sie unsere
 Schau-
 fenster!



Im
 Erfrischungs-
 Raum:
**Billige
 Speisen u.
 Getränke.**

Zentral

THEATER-WESTEND-STR. 50-52
 Bis Donnerstag, 1. Nov.
 Der Großlustspielschlager:
**Im Werder blüh'n
 die Bäume**
 6 lustige Akte mit Teddy
 Bill, Evi Eva u. a. m.
 Dazu als 2. gr. Schlager:
Ehekette
 Ein hohes Lied der Mutterliebe
 8 Akte
 Sonntag nachm. 3 Uhr:
 Große Kindervorstellung
Der Teufel von Dakota

Speisefartoffeln

frei Keller, à Zentner 4 Mk., liefert laufend
Rittergut Postelwitz
 Post Mühlentisch.

Goldene Traueringe

Jugendlos - Gravierung gratis
Stadtbekannt billigste Preise
 Größtes Lager, auch in 7834
Uhren und Gebrauchsartikeln
 für streng reelle Bedienung bürgt das
 40-jährige Bestehen meiner Firma
Albert Möwling
 Schmiedestraße 56 Telefon 27481
Achtung! Mein Geschäft befindet sich nur
 noch in der Schmiedestraße
 Ich unterhalte keine Filialen!
 Bei Bedarf, auch Abgang, kommen bei meine Firma nichts zu tun

Nimmt zum Scheuern



Henkel's

ATA

 das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

Sammlen-Anzeigen

Verband der Deutschen Buchdrucker
Am 24. Oktober verschied an den Folgen eines
Autounfalls unser wertiges Mitglied, der Setzer
Artur Petzholdt
(Schlesische Volkszeitung)
im Alter von 53 Jahren. 2331
Wir werden dem so plötzlich Verstorbenen,
der durch Jahrzehnte der Organisation die Treue
gewahrt hat, ein dauerndes Andenken bewahren
Die Mitglieder des Orisverehes Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, den 27. Oktober, 16 Uhr,
von der Kapelle des Coseler (Barbara-) Friedhofes.

Deutscher Sattler-, Tapezierer- und Porteuillier-Verband
Am 23. Oktober verschied plötzlich unser
Mitglied, der Tapezierer
Hugo Essenberg
im Alter von 66 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau
Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Oktober,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des St. Laurentius-
Friedhofes, Auenstraße, aus statt. 2333

Am Dienstag, den 23. Oktober, verstarb die
Ehefrau unseres Mitgliedes
Frau Anna Umlauf
im Alter von 67 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
**Die Mitglieder der Schärpenkasse
des Gaswerks Dürrgoy.**
Beerdigung: Sonnabend, nachm. 2 Uhr, auf dem
St. Heinrich-Friedhof. 2030



Rubenschwarze Wasche
mit
Ruba-Seife
schnee weis
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Alleiniger Fabrikant:
Ruba-Werke, Rudolph Balhorn, Breslau 13.

Max Schönfelder
3 Sonder-Angebote
Nr. 1. Neuer Schmolzer Zucker
(farin weiß)
das Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. nur 2.45 Mt.
Nr. 2. Neue reife Zitronen
(ausgewählte Ware)
das Stk. 11 Pf., 5 Stk. 53 Pf., 10 Stk. 1.00
**Nr. 3. Hofsteiner Dauer-
Blodwurst**
non ausgeprochen guter Qualität
je Pfd. 1.28, 5 Pfd. 6.25, 10 Pfd. 12.— Mt.
Erziehen eine sehr beachtenswerte
Bereicherung
durch das soeben zusammengestellte und
ab heute zum Verkauf gebrachte
Gemischte Backobst
und zwar:
Backobst Marke „Eibitz“ je Pfd. 0.50 Mt.
Backobst Marke zum kochfähig. Himmelreich
je Pfd. 0.60 Mt.
Backobst Marke Kalifornische Mischung
je Pfd. 0.50 Mt.
Backobst Marke Kaliforn. Edel-Mischung
je Pfd. 1.00 Mt.
**Kalifornische tiefschwarze
Pflaumen**
zuckerlos und vollfleischig
das Pfd. 0.50, 0.50, 0.65 Mt.
Delikatess-Kranzfeigen
das Pfd. 0.34 Mt., 5 Pfd. 1.65 Mt.
10 Pfd. 3.20 Mt.
Freitag, Sonnabend und die
folgenden Tage:
Extra-Verkauf von
Prager Gur-Schinken
wieder zu dem sehr billigen Preise von
1/2 Pfund 60 Pfennige
die Originalbrosen ca. 12 Pf., das Pfund
Brosen für Netto 1.90 Mt.
Max Schönfelder
Kaffee-Kaffee: Tee-Import
Waren-Verkaufhaus u. Wein-Handl.
Breslau 1, Marktstr. 35

**Zum
Sonnabend!**

- Herren-Sportanzüge** aus gut., modern. Cheviot-Stoffen, vier aufgesetzte Taschen, Rücken-falten und Gürtel mit langer oder Sport-Hose **38.00**
- Herren-Anzüge** z. T. reinwollene blaue Verarbeitung, in bester Pallform, Ersatz für Maß **48.00**
- Herren-Mäntel** aus guten warmen, mo- dernen Stoffen, zum Teil kariert, auf Steppfutter und mit Rundgürtel **Hauptproislagen: 58.00, 48.00**
- Herren-Windjacken** aus guten leucht- nieren Stoffen, wie Covercoat, Zellbahn und Ga- bardine **7.90**
- Knaben-Manchesteranzüge** gute, feste Qualität mit Zwickel, hochgeschlossen m. Ringblöße für 3-9 Jahre, für 3 J. (Steigerung 75 Pf.) **7.90**
- Knaben-Matrosenanzüge** Orig.-Kieler aus gutem Marineteuch mit echter Garnitur, Armabzeichen, Hose ganz auf Full, für 3-9 Jahre **10.50**
- Knaben-Mäntel** aus wolleanen, moder- nen Herr-Ülsterstoff, m. imit. Pelztragen, für 3-12 Jahre (Steigerung 1 Mark) für 3 Jahre **11.50**
- Bunte Perkal-Oberhemden** mit Dop- pelbrust und 2 Kragen, in aparten, schönen Dessins **4.50**
- Weißer Herren-Oberhemden** elegante Einsätze mit Klappmanschetten, vorzügliche Rumpfstoffe **4.75**
- Moderne Stehbmlegekragen** in Ma- ko, erprobte Qualitäten **50 Pf.**
- Herren-Gummihosenträger** in vor- züglichen Qualitäten, mit Lederpaten oder starken Gummibiesen, Paar 1.75, 1.25 **95 Pf.**
- Herrliche Kragenschonerschals** in neuesten Ausmusterungen, viele schöne Farben **95 Pf.**
- Herren-Normalhemden** mit Doppel- brust, gute, wollgemischte Qualität **2.75**
- Herren-Trikot-Einsatzhemden** in guter Makoqualität, mit modernen Ein- sätzen **1.95**
- Normal-Herrenhosen** wollgemischte, gute Strapazier- qualität **1.85**
- Damenschlupfer** gute Trikotqualität, für den Uebergang oder mit molligen Futter . Paar 1.10 **95 Pf.**
- Damen-Baumwollfleurstrümpfe** mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig **68 Pf.**
- Frauenstrümpfe** fein 1x1 gestrickt, haltbare Qualität, nachlos, schwarz u. braun . . Paar **95 Pf.**
- Schweißsocken** grau, nachlos, weiche wollgemischte Qualit. mit versäbt. Ferse u. Spitze, Paar **68 Pf.**
- Ersatzfüße** schwarz und farbig, nach- los, feine und mittelstarke Qualität **28 Pf.**
- Damenhemden** aus gutem Wäschestoff, mit Träger oder voller Achsel, mit Klappspitze, Stickerei und Stückeri-Motiven verarbeitet Stück 2.45 1.95 1.65 **98 Pf.**
- Damen-Nachthemden** feine, makoartige Qualität, mit Wäscheboje, spitz. Ausschnitt oder schmaler Stückeri **2.50**
- Damen-Nachthjacken** aus gut. Körper- barchest mit hübs- cher Stückeriverarbeitung, Geisba- form, oder Umlegekragen vier- eckiger Ausschnitt **2.55**
- Damen-Prinzeßbrücke** m. voller Achsel oder Trägern, bes- sonders schöne Verarbeitung, aus gutem Wäschestoff mit hochwertigen Stückerien, Klöppel-Ein- und An- satz **3.10**
- Herren-Nachthemden** aus mittelmäßig. Wäschestoff m. waschbaren Borten besetzt, Geisba- form oder Umlegekragen **3.75**
- Wärmer-Hemden** aus gutem Wäsche- stoff mit Barchest Boge garniert, Größe 40. **68 Pf.**
desgleichen mit hübscher Vorder- stückeri, Größe 40 **72 Pf.**
- Damen-Lack-Kreuzspangenschuhe** und in anderen schönen, modernen Ausführungen **12.50**
- Schwarze Herr.-Hobby.-Habschuh** in moderner Form, Gr. 40/44, Paar **10.50**
- Schwarze Kinder-Schuhstiefel** warm geblüht in guter Verarbeitung, Größe 19/20 **3.95**
Größe 20/22 **4.25**
mit Absatzflack **4.25**



Zurück 19011
Dr. Prager
Nervenarzt
Königsplatz 3a
12-1, 3-5

Bei der Arbeit
stört Sie kein Husten,
wenn Sie als
Linderungsmittel
„Wegister“
gebrauchen. Vorzüglich
gegen Atemnot, Heiserkeit,
Verstimmung. Zuhaben
zu 30 u. 50 Pf. in Apo-
theken u. Drogerien.

Rosen
zum
Strapazieren
Heckerle
Qualitäten
probieren.
Lauf- und
Arbeits-hosen gut aussehend und eisentest
3.60 Mk.
Erich Heckerle
Friedrich-Wilh.-Str. 78.

In bekannter Güte
**Blaue Arbeits-
Anzüge**
Jacken
schön und grade
**Kessel-
Anzüge**
**Säure-
Anzüge**
in nur la Qualität
Oskar Dehmel Neumarkt 45 B

Buchhandlung
Volkswacht
Modernes Vorkursorium
Breslau 3, N. Granenstr. 5

Berufe
Mantelkoff: 8000
(Stoffe), ausreichend für Kinder-
u. Damenmäntel, reine Wolle,
Nr. 425, 3.75, 2.95. Strot-
billige Mäntel zu Verlegen von
Kragen u. Schulpen von 45 Pf.
an. Siberektin f. Mäntel 1.40 u.
4.50. Friedländer, Sonnenstr. 30.

Gebett Betten
25 und 40 Mt., rote Saffets
verkauft Leihhaus Deismet-
straße 12, 7.

Betten
aus feberdichten, roten oder
rotergeir. Unlett mit 10 Pfund
guten Feder gefüllt.
1 Oberbett und 2 Kissen
45.—, 35.—, 28.— Mark.
Richtiggefallendes Geld zurück.
G. Friedländer, Breslau,
Sonnenstraße 30. Seit 1876.

Weiße, mehlig, haltbare
Speisefartoffeln
Liefert frei Haus Breslau für RM. 3.80 für 50 kg
gegen sofortige Kasse
Rittergut Gniegau bei Klein-Bresla.
Telefon Klein-Bresla Nr. 18.

Gute gebt. Winterpaletots u. Schweden-Mäntel
preiswert zu verkaufen.
Leihhaus, Kupferstraße 32 I.

Lederjacken
60.—, 50.—, 49.— Mt.
Lederkappen, Handschuhe
Lombard-Warenhaus S. Hamburger
Gartenstr. 26, gerade über der Markthalle.

Billiger Fleischverkauf!
Schweinefleisch Pfd. 1.10 Mk.
Schweinehälften Pfd. 1.40 Mk.
Schweinehälften Pfd. 1.30 Mk.
Küchfleisch ohne Knochen Pfd. 1.10-1.30 Mk.
Soppendfleisch Pfd. 0.80-1.00 Mk.
Häufel-Pfd. 1.60-1.20, ohne Knochen Pfd. 1.30-1.50
Einkorn Fleisch Pfd. 1.30, Pökelfleisch Pfd. 1.10-1.30 Mk.
Frischer Speck und Linsengerst Pfd. 1.20 Mk.
Ausgebratenes Schweinefleisch (deutsch) Pfd. 1.10 Mk.
Ganzschinken Pfd. 0.80-1.10, Sechschtes Pfd. von 0.90 zu
Barchest (deutsch) Pfd. 1.30 Mk.
Fleischer, roter u. Lachsfladen Pfd. 0.55 Mk.
Fleischer und Moridella Pfd. 0.25 Mk.
Lebentrost und Franzosen Pfd. 0.25 Mk.
Lebentrost Pfd. 0.20-0.40 Mk.
Frischfleisch Pfd. 0.80-1.00 Mk.
Küchfleisch Pfd. 0.80-0.80 Mk.
Küchfleisch Pfd. 0.80-0.80 Mk.
Küchfleisch Pfd. 0.40 Mk.

Hauptgewinn 10000 R.-M.
Kauft Görlitzer
Wohlfahrts-Geld-Lose
Ziehung unwiderruflich 1. November
Lose à 1.00 Mk. Porto und Liste 30 Pfennig extra
Loeser
Breslau I
Ohlauer Straße — Christophoriplatz

Bitte
beachten und besuchen
Sie
unser ständig wechselnde Ausstellung
Der Reichsdrucke
in unserer
Buchhandlung Neue Laubengasse 11

Freitag, Sonnabend
Wie immer die **billigsten** Preise für
Mäntel
Niemand sollte diese günstige
Gelegenheit versäumen, einen
wirklich schönen und preis-
werten Mantel zu kaufen.
Heute ist die Auswahl noch
sehr groß, daher nicht lange
überlegen, sondern schnell
zugreifen. Selbst der weit-
este Weg lohnt sich. Vor
jedem Einkauf bitte
erst meine 6 Fenster
zu besichtigen.
Elektrische
Wird vergütet.




Mod. Mantel
Kortet **12⁷⁵**

Offomane
schwarz u. ma-
rine mit Pelz-
kragen u. Stul-
peng auf Futter **35⁰⁰**

**Kelliarbige
Plüschmäntel**
best. Felleinsatz
die große Mode
89.—, 69.— **45⁰⁰**

Moderner Mantel
englische
Art **24⁵⁰**

Fell-Plüsch-Mantel
39⁵⁰

E. Leuchtag mit **Wachtplatz**
Verlangen Sie meinen
reich illustrierten Katalog

Berücksichtigt unsere Inferenten!



Dieser entzückende fahhaarige
Herren-Haut
in vorzüglicher Qualität und
vielen modernen Farben
kostet nur **Mk. 6⁷⁵**

Schönfeld & Co.
Schmiedebücke 17/18
Ecke Kupferstraße
Neue Schmiedebücke 17
„Hut-Palast“, Ohlauer Straße 20
Graupenstraße 12
Behrauer Straße 41

Adolf Weiss Marktstr. 13
Femur 2569.

Kampf mit dem Mörder Heidger

Im Handgranatenkampf der letzte der Kölner Räuberbande getötet

Das Drama Heidger in Köln ist zu Ende. Johann Heidger, der letzte der berühmten Räuberbande, ist am Donnerstag vormittag von der Polizei gefasst und durch Handgranaten schwer verletzt worden. Der mit schweren Verletzungen ins Wärenhaus eingelieferte Raubmörder ist gestern abend gegen 8 Uhr an Herzlähmung gestorben.

Als am Donnerstag, vormittags 7.20 Uhr, eine Hausangestellte in der Villa des Generaldirektors Dr. Dertel in der Oppenheimer Straße in Köln ein Zimmer betrat, um es zu reinigen, fand sie dort einen Mann sitzen, in dem sie den geflüchten Straßenvorsteher Johann Heidger erkannte. Heidger hielt ihr den Revolver vor und rief ihr zu: *Salt's Maul!* Das geängstigte Mädchen lief darauf fort. Als kurz danach der Generaldirektor das Frühstückszimmer betrat, fand er Heidger am Frühstückstisch sitzen und frühstücken. Sofort hielt Heidger dem Generaldirektor den Revolver vor. Dertel gelang es jedoch, sich vor der tödlichen Waffe in Sicherheit zu bringen. Der Verbrecher lief dann aus dem Zimmer heraus und begab sich, nachdem er noch drei Schüsse auf die Dienstmädchen abgegeben hatte, ohne sie zu verletzen, die Treppe hinauf zum dritten Stock der Villa.

In der dritten Etage im Fremdenzimmer wurde Heidger gefasst. Er hatte das Schlüsselloch mit Papier verstopft. Die Polizei trat die Tür ein; sie ging aber nur etwa eine Handbreit auf. Heidger hatte den Einlaß innen mit Möbeln verbarrikadiert. Durch die Öffnung sah man in einem Wandspiegel, daß Heidger sich in ein Bett gelegt und mit dem Federbett und einer Matratze zugedeckt hatte. Die Beamten riefen ihm zu: *Sie sind im Spiegel zu sehen, kommen Sie heraus.* Hände hoch! Es wurde nicht geschossen. Darauf gab Heidger den ersten Schuß ab, er ging durch die Türöffnung in die Wand. Jetzt schossen auch die Beamten. Der Polizeianwärter Mayboom verlor die Kontrolle unter Vorhaltung eines Brustpanzers kriechend der Tür zu nähern, um von hier aus Heidger zu erschließen. Heidger lag immer auf dem Bett und schloß andauernd nach der Tür zu. Er traf Mayboom in den Kopf. Das Opfer wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Da die Banditen mit der Schußwaffe nicht beizukommen war, überließen die Beamten beim Polizeipräsidium Handgranaten ein. Als zu ihrem Eintreffen wurden zwischen Heidger und der Polizei fortgesetzt Schüsse gewechselt, die glücklicherweise keinen der Beamten mehr verletzten. Heidger schloß inzwischen vom Fenster aus auch auf die uniformierten Schulleute, die die Villa besperrten. Die Beamten erwiderten die Schüsse mit Karabinern, daß zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Als die Handgranaten eingetroffen waren, wurde Heidger durch Zuruf darauf aufmerksam gemacht, daß nun Handgranaten gegen ihn angelegt würden. Der Verbrecher antwortete mit mehreren Schüssen durch die Tür. Jetzt wurde eine Handgranate zur Explosion gebracht. Trotzdem war ein Eindringen in das Zimmer noch nicht möglich. Als dann die dritte Granate das Zimmer getroffen wurde, rief Heidger: *Ich komme heraus.* Von der Polizei aufgefordert, sich mit vorgestreckten Händen zu ergeben, sagte Heidger: *Das geht doch nicht.* Einige Sekunden später feuerte er wieder mehrere Schüsse ab. Die Polizei erwiderte das Feuer. Kurz danach stellte sie durch den gesprengten Oberteil der Tür fest, daß Heidger blutverletzt auf das Bett zurückgesunken war.

Als die Beamten nunmehr das Zimmer betreten konnten, fanden sie mehrere Pistolen, darunter die Dienstpistole des am Sonntagabend von den Brüdern Heidger erschossenen Kriminalassistenten Volkmer, sowie einige Briefe, die Heidger während der Belagerung geschrieben hatte.

Der Verbrecher hat ein bleiches, abgemagertes Gesicht mit tiefen Furchen, das die Entbehrung der letzten Tage deutlich verrät. Er befand sich in völlig erschöpftem Zustand. Wie er selbst erzählt, hat er die letzten zweieinhalb Tage nicht mehr gegessen. Er hat von Dienstag nacht bis Mittwoch auf dem Boden schlief. Das Zimmer, in dem der Verbrecher gefasst wurde, steht wüst aus. Alles ist zertrümmert.

Der Schülermordprozeß

Am Mittwoch kam ein Vorfall in der Jugendherberge in Hildesheim zur Sprache. Die Zeugin Bartels erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, Helmut Daube habe ihre Leinwand erbeutet, seine Freundschaft mit Hufmann sei wegen einer Geisteskrankheit in der Herberge auseinandergegangen, bei der es sich um einen Mord handelte, in dem Daube die Hauptrolle spielte.

Vorj.: Angeklagter, im Tagebuch Daubes findet sich eine Eintragung folgenden Inhalts: „Nacht vom 4. zum 5. Juli 1926 R. S.“ Angekl.: Es gibt hier von keinem Mordfall zu erzählen, vielmehr ist es Tatsache, daß Helmut mich niemals herzlich hat, ihm zu helfen, die Beziehungen zu meiner Schwester versprechen können, da mein Onkel es verboten hatte.

Darauf war Helmut so erschüttert, daß er die Eintragung in sein Tagebuch machte, denn er hatte die ganze Nacht nicht schlafen können und darüber nachgedacht.

Der nächste Zeuge, ein früherer Mitschüler Hufmanns, der Student Kappers, macht über den Vorfall in der Jugendherberge eine für den Angeklagten äußerst belastende Aussage. Er erklärt, Daube sei am nächsten Morgen nach der Uebernahme ganz verstimmt zu ihm gekommen und habe ihm gestanden, daß Hufmann in der Nacht sich an ihm unfittlich vergangen habe und daß Daube gedroht habe, den Fall dem aufsichtsführenden Lehrer zu melden. Daube habe den Zeugen gebeten, ihm gegen Karl Hufmann zu helfen. Hufmann erwidert, daß Daube den Zeugen belogen habe, denn Daube habe

Heinrich Heidger



der jüngere der beiden Mordbrüder, der zuerst auf der abenteuerlichen Verfolgung erschossen wurde.

schon nach einer Stunde neben ihm im Wagen gefessen. Das hätte er nicht getan, wenn er Angst vor ihm, Hufmann, gehabt hätte. Der Angeklagte weist entschieden eine frühere Behauptung Daubes zurück, daß er sich an dem Oberprimaner Matthes vergangen habe. Daube habe gelogen.

Es treten dann drei Zeugen auf, die bekunden, daß Hufmann mit ihnen unfittliche Handlungen vorgenommen habe. Hufmann gibt diese Handlungen zu; bisher hatte er sie nicht eingestanden. Es handelt sich bei diesen Dingen um verhältnismäßig belanglose Vorgänge. Der Zeuge Eröckley, ein früherer Mitschüler des Angeklagten, hat vor der Polizei angegeben, er habe den Angeklagten im Affekt durchaus für fähig, die Mordtat begangen zu haben. Er erklärt jetzt, daß er bei der Aufnahme des Protokolls unter starkem geistlichen Druck gestanden habe. Der Kriminalkommissar (Klingelmeier) habe es ihm so dargestellt, als ob Hufmann der Tat schon überführt sei.

Am Donnerstag wurde zunächst der Schmiedemeister Uphas, der Onkel des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Schlächtergesellen Ostendorf vernommen. Zwei Berliner Kriminalkommissare hatten in der Voruntersuchung eine Spur verfolgt, wonach Ostendorf, der als Homosexueller bekannt war, als Mörder Daubes in Frage kommen konnte. Vor dem Abschluß der Ermittlungen beging Ostendorf Selbstmord.

Bei der anschließenden Erörterung der Frage: *War Hufmann anormal veranlagt?* kommt es zu einer Sensation. Sämtliche Zeugen, die zu diesem Punkte vernommen werden, widerrufen ihre in der Voruntersuchung gemachten Angaben. Der Vorgang in einer Jugendherberge in der Eifel war von dem Zeugen Schöller so dargestellt worden, daß sich Hufmann wie ein Toller benommen und seine Mitschüler gestört habe. Er sei herumgetanzt, in dem Gefühl herumgelaufen und habe niemanden schlafen lassen. Der Zeuge erklärt jetzt, an dem fraglichen Tage sei ziemlich viel getrunken worden, und am Abend hätte er mit Hufmann noch einen Spaziergang gemacht. Als sie in die Herberge kamen, sei ein Mitschüler im Nachthemd mit mehreren anderen herumgetanzt. Hufmann habe ihn mit seiner Taschenlampe beleuchtet. Es sei nichts als eine Jugenddummheit und Gelei gewesen, zumal alle betrunken waren. Ein anderer Zeuge hatte früher bekundet, Hufmann habe in der Herberge einen Ueberfall verübt, später aber als von einem Pennäler freigesprochen. Der Zeuge kann auf Aufforderung des Vor-

sitzenden den Widerspruch in seinen beiden Aussagen nicht klären. Der Angeklagte hält seine Behauptung aufrecht, daß es sich nur um eine harmlose Balgerei gehandelt habe. Der Vorsitzende hält dann dem Zeugen Lehmann vor, daß er über die Vorgänge in der Herberge Hufmann besonders schwer belastet hätte, daß er aber heute die Sache als eine allgemeine Balgerei und einen Akt darstelle. Der Zeuge erklärt schließlich, seine erste belastende Aussage sei eine Wichtigtuererei von ihm gewesen. Unter dem Eindruck der Tat und um sich wichtig zu machen, hat der Zeuge nach seiner Angabe bei seiner früheren Vernehmung u. a. auch bekundet, daß Hufmann anormal veranlagt sei. Als der Vorsitzende den Zeugen energisch auf das Unerhörte einer solchen falschen Verdächtigung eines Schulkameraden hinweist und ihn fragt, was er eigentlich studiere, antwortet der Zeuge unter Laichen: *Jura.* Die bei dieser Antwort im Gerichtssaal ausbrechende Heiterkeit wird von dem Vorsitzenden scharf gerügt. Nach einem scharfen Verhör erklärt der Zeuge schließlich, daß er das meiste von dem, was er in der Voruntersuchung ausgesagt habe, heute nicht mehr aufrecht erhalten könne.

Riesenfeuer in einer japanischen Hafenstadt

Wie aus Tokio gemeldet wird, sind in der Hafenstadt Wakanaei, dem nördlichsten Punkt der Insel Hokkaido, infolge einer Feuersbrunst 700 Häuser zerstört worden. Vier Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Wie man glaubt, ist das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen.

Neubaueinsturz auch in Madrid

Wie aus Madrid gemeldet wird, stürzte in einem Madrider Vorort ein Neubau ein, wobei alle darauf beschäftigten Arbeiter verschüttet wurden. Durch die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurde es ermöglicht, die verschütteten Arbeiter mit Ausnahme eines Arbeiters zu retten, der unter den Schuttmassen erstickte.

Spritschieber Gebrüder Weber verhaftet

Die durch ihre Riesenspritschiebungen bekannt gewordenen Brüder Hermann und Heinrich Weber sind am Donnerstag auf Anordnung der dritten Strafkammer des Landgerichts III in Berlin in Untersuchungshaft genommen worden. Die Kammer verhandelt gegenwärtig in der Berufungsinstanz einen Spritschieberprozeß gegen Raben und Genossen; in der ersten Instanz dieses Prozesses sind die Gebrüder Weber wegen Spritschieberei zu sechs bzw. neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Verhaftung wird mit Fluchtverdacht begründet. Die beiden Brüder hatten sich schon in den letzten Monaten in die Kaviatiken beiseite gebracht; außerdem haben sie eine hohe Strafe zu erwarten. Eine Freilassung ist von einer Kaution von 300 000 Mark für Hermann Weber und 50 000 Mark für seinen Bruder abhängig gemacht.

Seine Braut durch 40 Messerstiche getötet

Der Bergmann Johann Eckolt aus Mülheim-Dümpel tötete am Mittwoch die 23jährige Hausgehilfin Grete Bergmann, mit der er bis vor kurzem verlobt war, in der Wohnung ihrer Dienstherrin durch 40 Stiche mit einem großen Schlächtermesser. Der Grund zu der Tat ist darin zu erblicken, daß die Ermordete die Verlobung gelöst hatte. Nach anfänglichem Leugnen bequante sich der Täter, der inzwischen verhaftet wurde, zu einem Geständnis.

Mord in der Fürsorgeanstalt

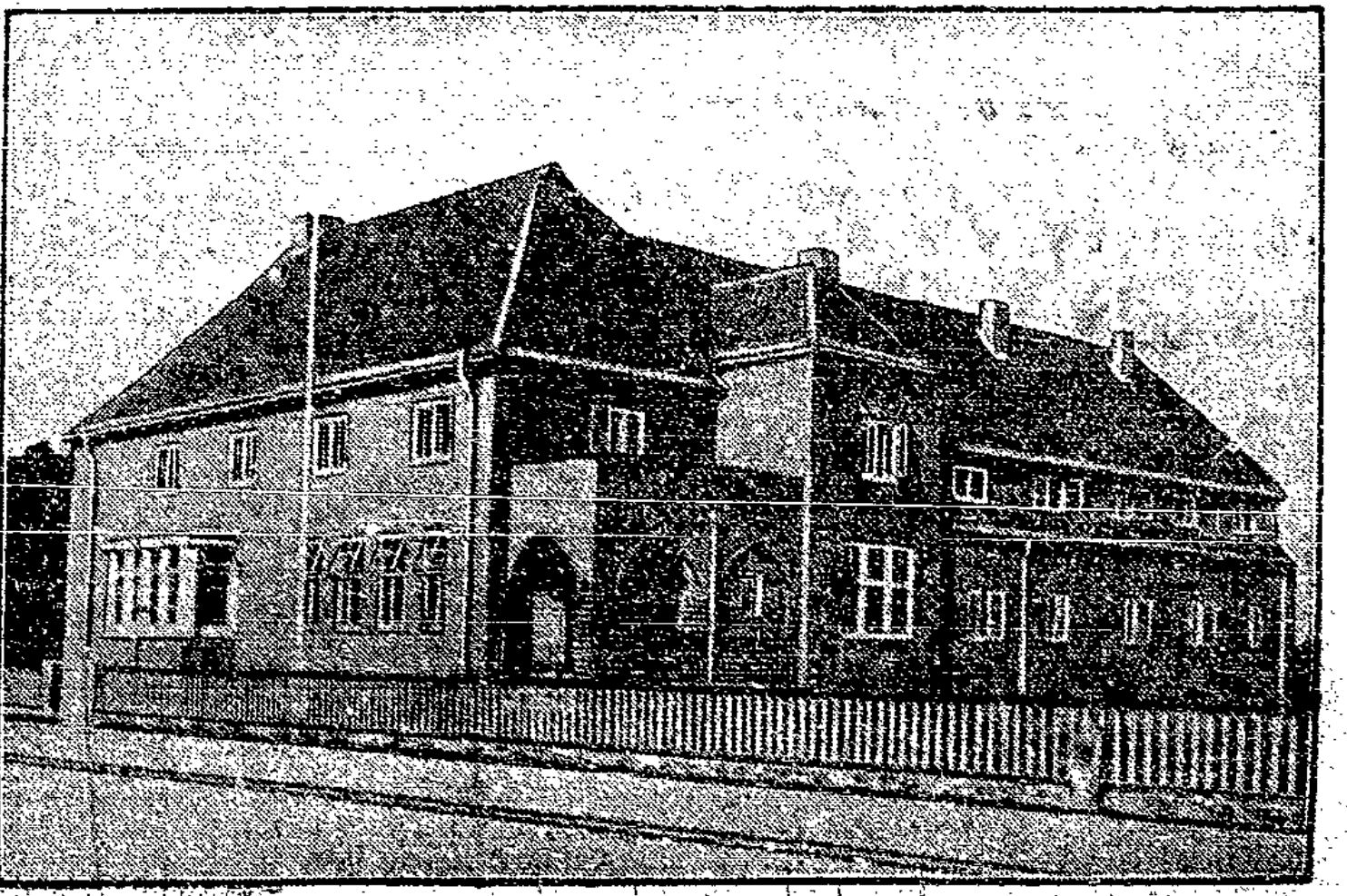
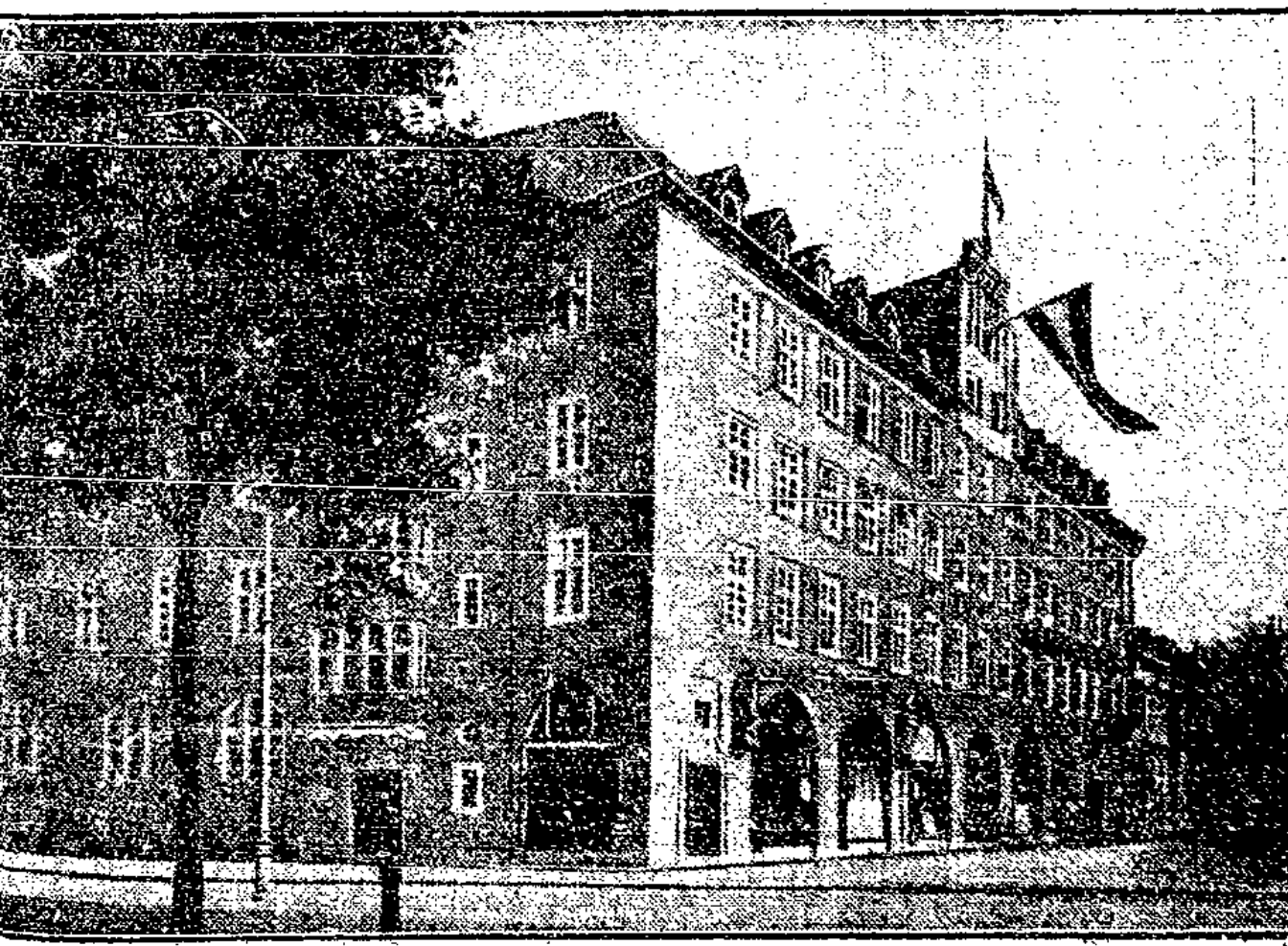
In der Fürsorgeanstalt München-Gladbach in Rein-Dahlen ist der 13jährige Sohn des Werkmeisters Holländer ermordet aufgefunden worden. Der Mörder, der 17jährige Fürsorgezögling Staude, der Holländer durch mehrere Beiliebe niederstreckte, ist entkommen, nachdem er aus der Wohnung seines Meisters noch einen Gelddbetrag von 500 Mark und einen Smoking gestohlen hatte.

Wahlbaukunde in der Schweiz

Bei Ausschachtungsarbeiten auf einem Terrain, das früher das Ufer des Züricher Sees bildete, stieß man auf reiche Ueberreste älterer Pfahlbauwohnungen aus der Kupferzeit (2000 bis 3000 Jahre v. Chr.). Die Pfähle sind schon zum Teil in Verwitterung übergegangen. Es sind unter anderem zahlreiche prächtige Handwerkszeuge, Hausgeräte und Scherben gefunden worden. Besonders gut erhalten ist ein Meißel in Hirschhornfassung mit einer Kephritschneide von schönem, durchsichtigem Stein. Für die Kultur der damaligen Zeit aufschlußreich sind die Scherben eines Topfes, der nicht auf einer Töpferschleibe gedreht, sondern mit der Hand geformt worden ist und der Ornamente von höchst primitivem Charakter trägt. Man hofft, noch weitere Funde machen zu können.

Das neue Volkshaus in Bremen

Eine Arbeiter-Volkshochschule



Neuen Baukosten aus Sammlungen der Arbeiterchaft bestritten wurden, wurde kürzlich eingeweiht.

in Hattisfeld bei Hildesheim wurde dieser Tage feierlich eingeweiht.

